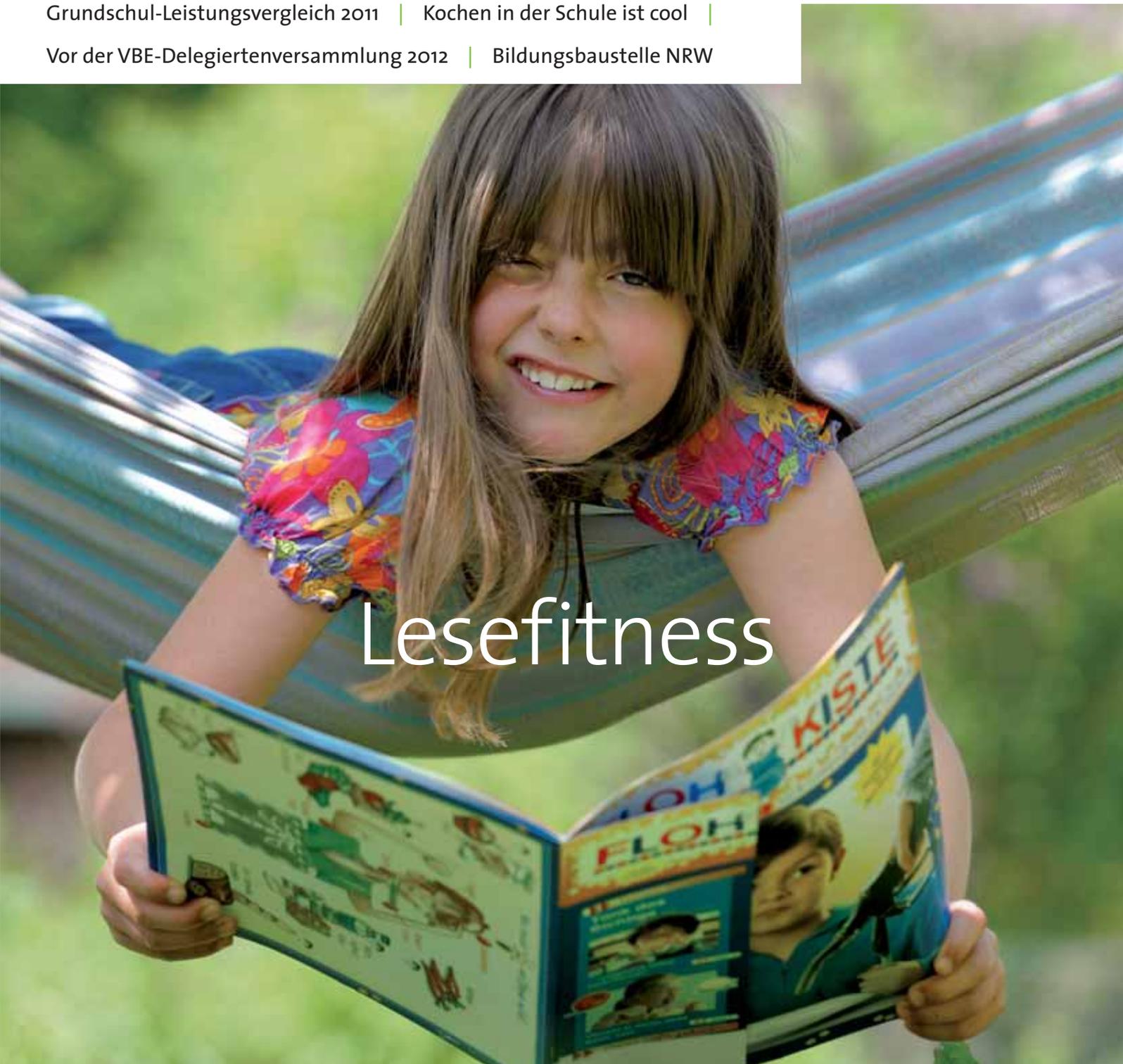


Grundschul-Leistungsvergleich 2011 | Kochen in der Schule ist cool |

Vor der VBE-Delegiertenversammlung 2012 | Bildungsbaustelle NRW



Lesefitness

Aus unserer Sicht

Klassenfahrten sind kein Privatvergnügen 3

Thema

Lesefitness – Zusammenfassung
des Forschungsberichts von
Prof. Gabriele Gien zum
Lesefitness-Training 4-5



Bildungspolitik

Bildungsbaustelle NRW –
Interview mit Sigrud Beer 6-9
**Mehr Chancengerechtigkeit erfordert
zusätzliche Investitionen** 10

Nachrichten

Anteil jüngerer Lehrkräfte gestiegen 11

Berufspolitik

Vor der VBE-Delegiertenversammlung 2012:
Kontinuierliche Bemühungen zeigen Wirkung 12-14
**Alter bei der Bewerbung um
Beförderungssämter unerheblich** 15
Durchsetzung von Ordnungsmaßnahmen 15

Schulpraxis

Kochen in der Schule ist cool 16-17

Landtag

Meinungsaustausch 18

Tipps

Infos und Technik 19

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 20-21

Veranstaltung

Bildungswerkveranstaltungen: Freie Plätze 22

Senioren

Seminar in Königswinter-Thomasberg 23

VBE-regional

**BV Münster, StR Aachen, KV Coesfeld, BV Köln,
OV Dülmen-Lüdinghausen, StV Münster,
StV Bochum** 24-27

Medien

Büchermarkt 28-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 / 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712
Anzeigentarif Nr. 9, gültig ab 1.10.2012

Redaktion:
Herbert Böshammer (Schriftleiter),
VBE-Landesverband NRW, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon: 0251/3 84 87 81; Telefax: 0251/3 84 87 82
E-Mail: h.boshammer(at)vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion(at)schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Melanie Gerks (Pressereferentin)
E-Mail: m.gerks(at)vbe-nrw.de
Dorota Gornik (Pressereferentin)
E-Mail: d.gornik(at)vbe-nrw.de

Druck:
Gebrüder Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Satz und Layout: my-server.de GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Fotos: Titelbild, S. 2, S. 4: Fotostudio Jan Roeder

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

VBE: Klassenfahrten sind kein Privatvergnügen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Klassenfahrten sind doch für Lehrer Urlaub auf Staatskosten.“ „Die verdienen doch genug, so eine Klassenfahrt können sie sich doch leisten“.

Die Vorurteile über Lehrer auf Klassenfahrt sind einfach nicht totzukriegen. Gut, dass das Bundesarbeitsgericht am 16. Oktober 2012 dazu klar Stellung bezogen hat. Schulfahrten sind Teil der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen – also müssen die Dienstherren diese Kosten auch übernehmen. Die Signalwirkung ist deutlich: Bürdet den Lehrern nicht Kosten auf, die eigentlich das Land übernehmen muss.

Eine mutige Lehrerin wollte nicht auf den Gesamtkosten einer Klassenfahrt in Höhe von 235 Euro sitzen bleiben und klagte bis zum höchsten deutschen Arbeitsgericht, das ihr am Ende Recht gab. Das Land NRW darf seine Lehrerinnen und Lehrer nicht vor die Wahl stellen: Entweder bezahlt ihr die Fahrt aus eigener Tasche oder sie wird nicht genehmigt. Das ist, so das Urteil, ein grober Verstoß gegen die Fürsorgepflicht.

Eine Klassenfahrt ist kein Urlaub oder Privatvergnügen – sie ermöglicht Schülern, neue Städte und Länder kennenzulernen und fremde Kulturen zu erfahren. Das passiert immer unter der sachkundigen Führung und Anleitung durch eine Lehrkraft. Daher ist eine Klassenfahrt auch keine Freizeit – sie ist Arbeitszeit! In dieser Zeit müssen die Lehrerinnen und Lehrer die Kinder beaufsichtigen – so wie in der Schule, wo diese Tätigkeit als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Während einer Klassenfahrt stehen Lehrkräfte sogar rund um die Uhr als Betreuer, Ordnungshüter und Elternersatz zur Verfügung.

In jedem anderen Beruf werden Dienstreisen, die vom Arbeitgeber angeordnet werden, auch vom Arbeitgeber bezahlt. Arbeiten und dafür das eigene Geld ausgeben – für diese gängige Praxis sollte man der Landesregierung eigentlich eine „Goldene Zitrone“ verleihen.



Die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts wird also noch Wellen schlagen – das Schulministerium NRW hat bereits angekündigt, die möglichen Konsequenzen prüfen zu wollen. Für den VBE ist klar, wie diese Konsequenzen aussehen müssen: Die Übernahme aller Kosten von Lehrkräften für Klassenfahrten muss vom Dienstherren garantiert werden – es darf nicht sein, dass Lehrer für ihre Arbeit auch noch selbst zahlen müssen.

Im untenstehenden Kasten gehen die Juristen des VBE NRW auf die Begründung des Arbeitsgerichts ein.

Landesvorsitzender VBE NRW

Rechte von Lehrkräften bei Klassenfahrten erneut gestärkt

**Bundesarbeitsgericht bestätigt Urteil des
Landesarbeitsgerichts zum Rechtsanspruch auf
Reisekosten von Lehrkräften bei Klassenfahrten**

Das in der Praxis übliche Vorgehen des Landes NRW, sämtliche Lehrkräfte vor Genehmigung einer Klassenfahrt eine sogenannte Verzichtserklärung unterzeichnen zu lassen, stellt eine unzulässige Rechtsausübung dar. (Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 16. Oktober 2012 - 9 AZR 183/11 – Vorinstanz: Landesarbeitsgericht Hamm, Urteil vom 3. Februar 2011 – 11 Sa 1852/10)

Der VBE fordert das Land NRW nun auf, den tarifbeschäftigten und verbeamteten Lehrkräften grundsätzlich die entstehenden Reisekosten anlässlich von Klassenfahrten zu erstatten und damit von der bisherigen, rechtswidrigen Praxis abzurücken.



Der VBE-NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

Lesefitness

Zusammenfassung des Forschungsberichts von Prof. Gabriele Gien zum Lesefitness-Training

1. Zielsetzungen



Das Lesefitness-Training wurde von der Stiftung Lernen und den Schul-Jugendzeitschriften „Flohkiste“ und „floh!“ aus dem Domino Verlag, München, gemeinsam entwickelt und wird deutschlandweit für die Schulstufen 1 - 4 angeboten. In den zehn Jahren seines Bestehens haben über 2.500.000 Schülerinnen und Schüler teilgenommen.

Eine empirische Studie mit über 1.000 Probanden zeigt den Erfolg von Lesefitness. Es wurde untersucht, inwieweit Lesegeschwindigkeit und Leseverstehen durch den regelmäßigen und gezielten Einsatz des Floh-Lesefitness-Trainings in den Klassen 1 - 4 gefördert werden können. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die Lesemotivation und auf das Selbstkonzept der jungen Leserinnen und Leser untersucht und Vorschläge für ein integratives Förderkonzept entwickelt.

2. Design der Untersuchung

Grundlage der Untersuchung war die Auswertung der Checkhefte, die individuelle Lernfortschritte im Bereich von Leseverstehen (Verständnischeck) und Lesegeschwindigkeit (Tempocheck) dokumentieren und darüber hinaus Aufschluss über häusliche Trainingszeiten und Leseneigungen geben. Im Rahmen dieser Studie wurden über 1.600 Checkhefte ausgewertet, von denen 1.000 vollständig ausgefüllte Hefte aus ca. 80 Klassen (bayernweit) für die empirische Auswertung herangezogen wurden. Dies ermöglicht sowohl eine Übersicht über individuelle Lernfortschritte als auch über die Entwicklungen einer Klasse und erlaubt es, Zusammenhänge zwischen Lesegeschwindigkeit und Leseverständnis zu beleuchten. Ergänzt wurden die Checkhefte durch einen Fragebogen an die Schüler, in dem sie ihr Leseverhalten retrospektiv beurteilen sollten und einzelne Interviews, die Hintergrund zum Selbstkonzept der Leser geben.



3. Ergebnisse im Überblick und deren Darstellung

Zusammengefasst ist festzustellen, dass die Auswertung der quantitativen Fragebögen sowie der Checkhefte ein konstant positives Ergebnis erbrachte. Die Schülerinnen und Schüler schätzten sich nach Abschluss des Lesefitness-Trainings deutlich sicherer und schneller im Lesen ein und gaben an, nun mehr Freude am Lesen zu haben. Auch das Leseverstehen und die Lesemotivation haben sich nach eigener Einschätzung deutlich verbessert, was sich durch die Auswahl an Literatur auch bestätigt. Diese ist in der Regel literarästhetisch deutlich anspruchsvoller, komplexer und umfangreicher. Auch die Lesehäufigkeit und der Leseumfang nehmen nach Abschluss des Trainings zu.

In der folgenden Übersicht sind die wichtigsten Ergebnisse der Selbsteinschätzung auf einen Blick dargestellt:

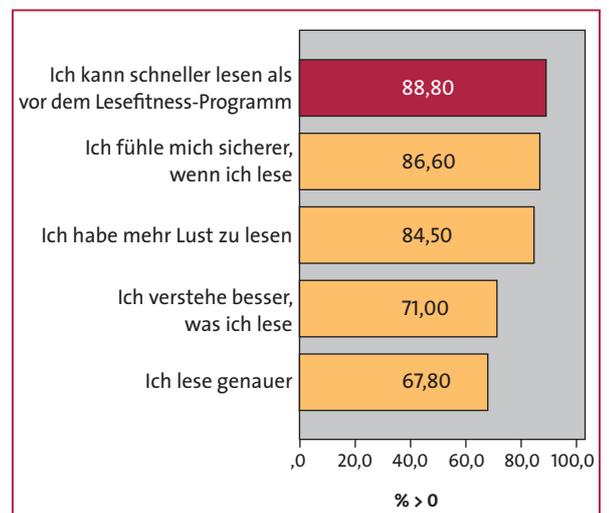


Abb. 1: Auswertung des Fragebogens

Dieses subjektive Gefühl der Schülerinnen und Schüler konnte durch die Erhebung mithilfe der Checkhefte validiert werden. Die Klassen sowie die untersuchten Einzelschüler zeigten durchweg einen Zuwachs in den Bereichen Lesegeschwindigkeit und Leseverständnis. Sämtliche Berechnungen ergaben einen signifikant bis höchstsignifikanten Unterschied der Leistungen zwischen dem ersten t1 und letzten Messzeitpunkt t5 bzw. t7.

Während bei der Messung des Tempos (Abb. 2) der Zuwachs stetig verläuft, unterliegt der Zuwachs des Verständnisses (Abb. 3) gewissen Schwankungen. Dies lässt sich unter anderem damit erklären, dass die Spannweite der zu erreichenden Punktzahl vor allem bei den zweiten bis vierten Klassen sehr gering war. Insgesamt zeigen die Ergebnisse aber ein sehr deutliches Bild, welches die positive Auswirkung des Lesefitness-Trainings bestätigt.

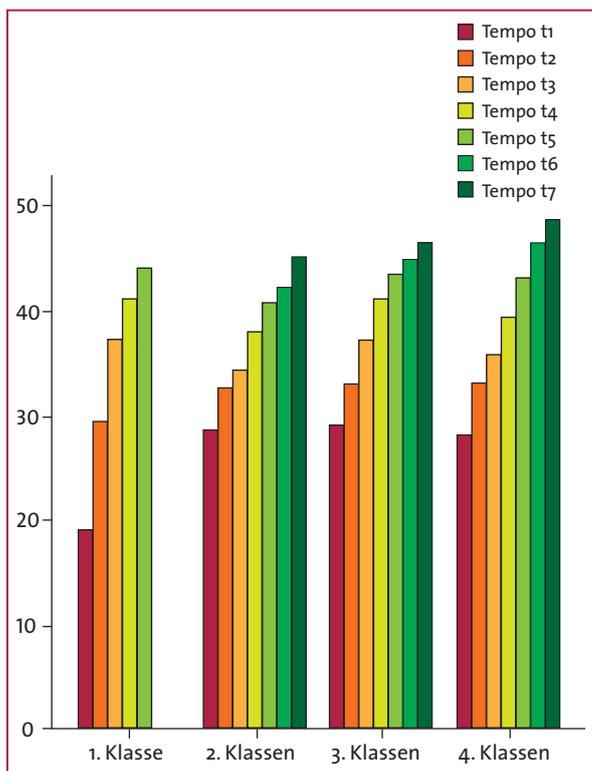


Abb. 2: Tempocheck der einzelnen Klassen im Überblick

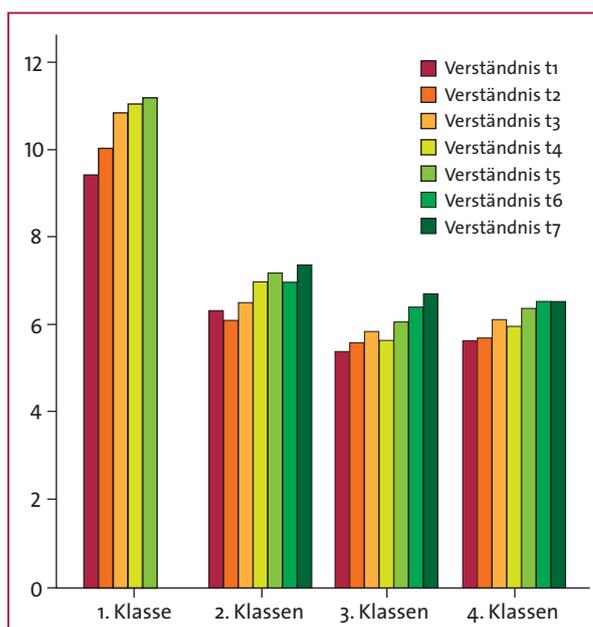


Abb. 3: Verständnisscheck der einzelnen Klassen im Überblick

4. Gesamtbewertung und Entwicklung eines Förderkonzepts

Auf der Grundlage der Ergebnisse wird eine Gesamtbewertung des Lesefitness-Programms vorgenommen, in die auch die Einzelinterviews und Fragebögen der Kinder einfließen. Im Kontext der Erkenntnisse der Leseforschung werden Ansatzpunkte für die Entwicklung eines langfristigen Förderkonzeptes herausgearbeitet. Aufgrund der bereits skizzierten Einzelergebnisse wird das Lesefitness-Training als wichtiger Baustein der Leseförderung – auch in heterogenen Klassen – als durchweg positiv beurteilt, was vor allem daran liegt, dass es beim einzelnen Kind und dessen Förderfortschritten ansetzt und ein nachhaltiges Programm ist, das durch die Verbindung von regelmäßigem häuslichem und schulischem Lesetraining, basale Leseprozesse fördert und gleichzeitig die Grundlage für hierarchiehöhere Leseprozesse legt. Durch die Verbindung von individuellem und gemeinschaftlichem Lesen, leisem und lautem Lesen, Lesen zu Hause und Lesen in der Schule, der Triangulation zwischen Schülerinnen/Schülern – Lehrpersonen – Eltern wird Lesen als gemeinschaftliche Bildungsaufgabe gesehen und gefördert.

Eigentlich war ich immer mies im Lesen, aber jetzt geht's aufwärts!
 Ich hab ausser Flak auch dahain geibt
 Ergebnis lesen 1 und ich mach auch Antolin

Kommentar einer Schülerin einer dritten Klasse



Sekundarschulen, Inklusion und U3-Betreuung – an den Herausforderungen für Lehrkräfte wird in den nächsten Monaten weiter geschraubt. „Schule heute“ sprach mit der schulpolitischen Sprecherin der Grünen, Sigrid Beer, über die aktuellen Entwicklungen der Schullandschaft.

Schule heute: Die Grundschulen in NRW haben vor ein paar Wochen einen Dämpfer bekommen – im Ranking der Bundesländer liegen sie im unteren Mittelfeld – Länder wie Bayern ziehen wieder mal an uns vorbei ...

Sigrid Beer: Wir sollten wegkommen von dem reinen Ländervergleich, stattdessen sollten wir mehr auf die einzelnen Schulen schauen: In welcher Lern-Ausgangslage kommen die Kinder in die Schulen und wie sollen sie dann gefördert werden? Die Leistungsmessung am Ende sagt nichts über einen bereits erfolgten Prozess aus. Wir bräuchten also deutlich mehr qualitative Erhebungen. Ansonsten wundert mich dieses Ergebnis gar nicht. Wir haben seit den ersten Pisa-Erhebungen das größte Problem noch nicht beheben können – die Frage der Abhängigkeit des Schulerfolges von der sozialen Herkunft. Daran werden wir arbeiten müssen. Es ist keine Leistung, ein „Professoren-Kind“ mit bildungsnahem Umfeld zu einer herausragenden Leistung zu führen; Kinder aus benachteiligten Lebenszusammenhängen jedoch zu guten Leistungen zu führen, damit sie ihr Potenzial entwickeln können, darauf sollten besonders Schulen achten.

Sh: Kinder in Bayern haben auch mehr Unterrichtsstunden – ist das vielleicht mit einer der Gründe, warum die Kinder dort so viel besser abschneiden?

Beer: Es geht um die Qualität von Unterricht, das kann man nicht allein anhand der Unterrichtsstundenzahl bemessen. Deswegen haben wir als Landesregierung z. B. die Erhöhung der Leitungszeit an Grundschulen in den Fo-



kus genommen – und auf Grundlage des Schulkonsenses werden wir auch jede Verbesserung von Schule immer in den Grundschulen beginnen.

Sh: Sie haben gerade die Ausgangslage angesprochen. Ein Kind kommt ja nicht mit 6 Jahren plötzlich zur Welt und wird direkt eingeschult – in den frühen Lebensjahren passiert eine ganze Menge. Wenn Schule also fördern muss, scheint doch bei dieser Ausgangslage in den ersten Lebensjahren etwas falsch zu laufen?

Beer: Änderungen und Entwicklungen brauchen immer Zeit. Es ist richtig, gerade in der Kita darauf zu achten, dass eine entsprechende Sprachförderung stattfindet. Allerdings müssen wir auch den Blick auf die Delfin-Sprachtests und die damit eben nicht ausreichend verbundene Förderung richten, hier sind die entsprechenden Weichenstellungen zwischen 2005 und 2010 leider nicht erfolgt. Das werden wir jetzt in der 2. Kibiz-Reform auf die Agenda nehmen.

Sh: Frau Ministerin Schäfer hatte vor ein paar Wochen ebenfalls angekündigt, da etwas tun zu wollen – ihre Vorschläge haben uns allerdings mehr entsetzt als gefreut. Von größeren Gruppen und weniger Platzangebot war da die Rede. Das klingt für uns eher nach Verschlechterung als nach Verbesserung ...

Beer: Das ist eine sehr verkürzte Darstellung. Die Neuerungen beziehen sich nicht auf den Erzieherinnen/Kind-Schlüssel. Eine Erhöhung der Zahl der betreuten Kinder

soll es nur auf Zeit und nur in Ausnahmefällen geben – also nur dann, wenn dieser Erzieherinnen/Kind-Schlüssel eingehalten wird und der notwendige Platz zur Verfügung steht. Das heißt nicht, dass jetzt die Tore geöffnet werden und unter Aufhebung der Qualitätsmaßstäbe plötzlich andere Bedingungen geschaffen werden.

Sh: ... aber der bittere Beigeschmack der Gesetz-Aushöhlung bleibt dennoch.

Beer: Nein, überhaupt nicht. Diese Veränderungen sind ja an bestimmte Bedingungen gebunden. Und sie können nicht in jeder Einrichtung übernommen werden. Wir müssen daher gucken, dass wir dem kommenden Rechtsanspruch soweit Genüge tun können, dass möglichst viele Kinder und Eltern davon profitieren – aber immer unter der Wahrung aller Qualitätsstandards.

Sh: Bei einer Pressekonferenz vor ein paar Wochen hat Finanzminister Walter-Borjans 214 Mio. Euro mehr für die frühkindliche Bildung versprochen. Wo soll das Geld hinfließen?

Beer: Wir haben erst mal dafür gesorgt, dass die entsprechenden Landesmittel für den U3-Ausbau zur Verfügung gestellt werden sollen und dass



die Bundesmittel auch direkt an die Träger, also auch an die Kommunen geschickt werden. Dazu stellen wir für 2013 nochmal 40 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung. Ich denke nicht, dass sich jemand über die Verteilung der Landesmittel für den Bereich Kita Sorgen machen muss.

Sh: Der VBE setzt sich aus Überzeugung für kleinere Lerngruppen ein, nicht nur im frühkindlichen Bereich, sondern auch in der Schule – vor allem vor dem Hintergrund der Inklusion. Das geht aber nur mit mehr Lehrern. Nach unserer Berechnung werden 7.000 bis 10.000 zusätzliche Stellen gebraucht. Die müssen irgendwo herkommen ...

Beer: Da gibt's ja ganz unterschiedliche Zahlen. Der VBE bewegt sich da am oberen Rand der Schätzung. Der Bildungsforscher Klaus Klemm, der auch für das Ministerium das Gutachten diesbezüglich erstellt und auch im Rahmen der Bertelsmann-Studie Aussagen dazu getroffen hat, bewegt sich im Bereich von rund 1.000 Stellen. Im Augenblick laufen die Verhandlungen im Rahmen der Konnexität, dann wird – nach der ersten Beteiligungsrunde – der Gesetzentwurf vom Kabinett verabschiedet werden und ins Plenum kommen. Und dann werden wir auch über den Ressourceneinsatz größere Klarheit haben.

Handbuch Medienkunde

Konzeption und praktische Umsetzung schulischer Medienbildung

Was bedeutet Medienkompetenz heute? Wie können Schulen Medienbildung in einem schlüssigen Gesamtkonzept vermitteln?

Das neue Medienkundehandbuch von Westermann in Kooperation mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung geht diesen Fragen mit umfassenden Erklärungen, anschaulichen Arbeitsmaterialien sowie einer zusätzlichen CD mit Film- und Hörbeispielen auf den Grund.

Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches „Handbuch Medienkunde“ kostenfrei unter www.fazschule.net!



Unser Tipp:
Ergänzen Sie die Unterrichtseinheiten mit einem kostenfreien Klassensatz der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

**KOSTENFREI
BESTELLEN!**
WWW.FAZSCHULE.NET

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLANDS Schulen

Sh: Was ist mit den Ressourcen, die neben den Fachkräften gebraucht werden: Räume, Ausstattung ...?

Beer: Es geht darum, dass wir in den Schulen jetzt die Rahmenbedingungen stärken. Aber ich wundere mich manchmal über manche schrille Tonlage – gerade aus der Richtung der kommunalen Spitzenverbände. Ich will das sehr deutlich sagen: Die Landesregierung hat sich seit 2010 als verlässlicher Partner der Kommunen gezeigt und führt die Konnexitätsgespräche mit aller Ernsthaftigkeit. Aber die Forderung, z. B. Integrationsassistenten, ein individueller Anspruch gemäß SGB komplett vom Land finanzieren zu lassen, das hat mich schon etwas verwundert, denn das ist nichts, was plötzlich und nur durch die Inklusion aufkommt.

Sh: Wir hatten jetzt schon einige Anrufe von VBE-Mitgliedern, die nachgefragt haben, was es mit der neuen Qualifizierungsmaßnahme „Sonderpädagogische Förderung“ auf sich hat und wann die startet – die Nachfrage danach ist groß. Gibt es mittlerweile erste Eckpunkte, wann sie starten soll?

Beer: Wir haben sie jetzt im 8. Schulrechtsänderungsgesetz aufgenommen, wir gehen da in die Anhörung. Das ist uns wichtig, weil es darum geht, bewährte Kolleginnen und Kollegen, die über Jahre im gemeinsamen Unterricht aktiv sind, eine Anerkennung zukommen zu lassen und eine Qualifizierung zu ermöglichen. Und mit dem 8. Schulrechtsänderungsgesetz schaffen wir dazu die gesetzliche Grundlage. Dann sollen diese Kolleginnen und Kollegen so schnell wie möglich die Chance erhalten, die Qualifizierung zu machen, und damit besteht auch für Grundschullehrkräfte und solche im Sekundarbereich die Möglichkeit, eine Besoldungsstufe höher zu kommen.

Sh: Der Inklusionsanspruch soll im nächsten Jahr kommen – für wie realistisch halten Sie diesen Plan?

Beer: Wir stehen vor der Herausforderung, dass betroffene Eltern ihren behinderten Kindern einen guten Platz in einer Regelschule ermöglichen wollen – und gleichzeitig müssen wir die Schulen auf diese Herausforderung vorbereiten, ohne sie zu überfordern. Daher müssen wir im Moment eine Balance schaffen zwischen diesen beiden Seiten – das machen wir mit Vorreiterschulen und einem Einstieg in den Klassen 1 und 5. Wir wollen diesen Vorgang daher schrittweise gestalten, damit die Schulen auch mitkommen.

Sh: Apropos „schrittweise“ – die 42 Sekundarschulen, die in diesem Schuljahr gestartet sind, waren auch nur die ersten – sind Sie zufrieden mit der ersten Kurz-Bilanz nach den ersten Wochen?

Beer: Ich bin sehr zufrieden. Schon seit 2010 haben wir mehr Schulen des längeren gemeinsamen Lernens. Besonders ansteckend ist die pädagogische Innovation, die von den Kollegien ausgeht – und das ist etwas, was in NRW Schule machen sollte.

Sh: Wie erklären Sie sich, dass Eltern in den vergangenen Jahren verstärkt nach Möglichkeiten des längeren gemeinsamen Lernens Ausschau halten?

Beer: Für die Eltern wird immer wichtiger, dass die Schullaufbahn länger offen gehalten wird. Sie wollen nicht, dass ihr Kind zu früh in Schulform-Schubladen einsortiert wird, weil sie wissen, dass die Durchlässigkeit im System immer noch kaum gegeben ist. Und durch das Abhängen des Gymnasiums unter Schwarz-Gelb durch die Schulzeitverkürzung ist das nochmal verschärft worden.

Sh: Der Schulversuch „Primus“ schlägt damit ja auch in die gleiche Kerbe ...

Beer: Ich bin sehr froh darüber, dass wir im Schulkonsens auch dieses Projekt vereinbart haben. Das bedeutet eine konsequente Umsetzung des längeren gemeinsamen Lernens von Klasse 1 bis 10. Ich freue mich darüber, dass das Interesse bei den Grundschulen und den weiterführenden Schulen so groß ist.

Sh: Was uns aber bei der Sekundarschule stört, ist die Klassenengröße – die ist auf bis zu 30 Schüler festgelegt. Bei der Gemeinschaftsschule sollten es 25 sein. Warum dieser Unterschied?

Beer: Die Frage der Größe der Lerngruppe ist eine umstrittene Kategorie bei den Bildungsforschern. Gerade in der sozialen Zusammensetzung von Lerngruppen ist es aber hilfreich, wenn die Gruppen kleiner sind. Aber das können wir nur schrittweise im System verwirklichen. Wir beginnen jetzt mit den Sekundarschulen. Wir setzen weiter bei allen anderen Schulen den Schulkonsens um und verbessern dort auch die Rahmenbedingungen. Ich bin sehr froh, dass es in der rot-grünen Koalition gelungen ist, die Demografiegewinne im System zu belassen – das ist keine Selbstverständlichkeit, wenn wir uns andere Bundesländer anschauen. Natürlich werden diese Effekte erst schrittweise frei, und wir werden sie schrittweise ins System investieren.

Sh: Wie sieht es aus mit der Schulaufsicht? Der VBE fordert eine neue Schulaufsicht Sekundarstufe I, denn die Schüler rekrutieren sich ja eigentlich aus den Haupt- und Realschulen ...



Beer: Eigentlich kommen sie ja tatsächlich aus den Grundschulen – insofern müsste die Schulaufsicht bei der Grundschule liegen, wenn ich Ihrer Logik folge. Wir wollen sie dort organisieren, wo es die größeren Erfahrungen für den Umgang mit Heterogenität gibt. Das müssen wir mit aller Sorgfalt prüfen – und ich denke, in diesem Prozess werden wir noch miteinander reden.

Sh: *Wir hatten jetzt schon ein paarmal das 8. Schulrechtsänderungsgesetz. Frau Löhrmann hatte darin auch den Erhalt wohnortnaher Grundschulen angekündigt, u. a. mit Teilstandorten. Für uns im VBE ist klar: Wenn Teilstandorte, dann mit einem eigenen Konrektor, damit Lehrer und Eltern auch einen zuverlässigen Ansprechpartner haben.*

Beer: Es gibt ja kompetente Menschen im Kollegium, das heißt: Wenn wir dort mehr Leitungszeit reingeben, ist es möglich, Kolleginnen und Kollegen dann auch entsprechend zu unterstützen, damit vor Ort Schulleitungsfunktionen erfüllt werden können. Aber gerade im Bereich der Grundschulen sehen Sie, wie ernst es der Landesregierung mit der Ressourcen-Frage ist; denn wir investieren hier 1.700 Stellen.

Sh: *Aber Fakt ist auch: Schulleistungsstellen sind für Lehrer einfach unattraktiv. Sie werden mehrfach ausgeschrieben und es findet sich trotzdem niemand – Schulleistungsstellen sind offenbar Ladenhüter ...*

Beer: Uns liegt natürlich daran, die Schulleistungsposition deutlich zu stärken und auch klar zu machen, dass das ein attraktiver Weg in einer Lehrerkarriere sein kann. Aber solche Fragen kann man nur im Rahmen einer großen Dienstrechtsreform miteinander bearbeiten.

die in der Grundschule arbeiten, weniger wert sein soll als die Arbeit derjenigen in der Sekundarstufe II. Es ist andere Arbeit, aber sie ist nicht weniger wichtig. Und diese Fragen müssen auch in der Dienstrechtsreform miteinander besprochen werden.

Sh: *Steht dann auf Ihrer Tagesordnung auch die Verbeamtung aller Lehrer?*

Beer: Ein guter Lehrer zu sein ist nicht vom Status abhängig – ob man Angestellter ist oder Beamter. Wir Grünen gehen nicht davon aus, dass man als Lehrer unbedingt Beamter sein muss, aber ich sage auch ganz deutlich: Im derzeitigen Wild-West zwischen den Bundesländern, bei den ganzen Abwerbe-Kampagnen, wird sich auch das Land NRW nicht erlauben können, Lehrer nicht zu verbeamten. Wir müssen die Lehrer-Ressourcen sichern, auch im Sinne der Schülerinnen und Schüler. Wir bilden, verglichen mit den anderen Bundesländern, überproportional aus, und wir wollen diese Lehrer, in die wir investiert haben, auch hier im Land halten.

Sh: *Das klingt ein bisschen nach einem Aufweichen der Grünen-Position in Sachen Verbeamtung ...*

Beer: Das ist kein Aufweichen, sondern das Anerkennen der realistischen Verhältnisse. Wir müssen dafür sorgen, dass unsere guten Leute in NRW bleiben.

Sh: *Frau Beer, vielen Dank für das Gespräch.*



Sh: *Attraktivität im Lehrerberuf heißt aber auch: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Demnächst schließen die Lehramtsstudenten mit dem Master ab – im öffentlichen Dienst heißt das üblicherweise: Eingruppierung in A 13 – nur nicht bei Lehrern. Das finden wir nicht gerecht.*

Beer: Ich habe immer wieder betont: Es leuchtet mir nicht ein, warum die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen,



Das Interview führte Dorota Gornik, Pressereferentin VBE NRW

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Nürnberger
 Andreas Wendholt
 Pralat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

Mehr Chancengerechtigkeit erfordert zusätzliche Investitionen



© Foto und Tabelle: IQB

Ein von der Kultusministerkonferenz in Auftrag gegebener bundesweiter Grundschul-Leistungsvergleich zeigt: Die Probleme des deutschen Bildungswesens beginnen schon in den Grundschulen. So hat Nordrhein-Westfalen beim Grundschul-Vergleichstest, der vom Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) durchgeführt wurde, einen Platz im hinteren Mittelfeld der Bundesländer belegt. In den drei Kompetenzfeldern „Lesen“, „Rechnen“ und „Zuhören“ blieben die Ergebnisse der Schüler in NRW unter dem Bundesdurchschnitt.

Für diesen ersten rein innerdeutschen Grundschulleistungsvergleich wurden im vergangenen Jahr mehr als 27.000 Viertklässler an über 1.300 Grund- und Förderschulen getestet. In allen drei getesteten Disziplinen dominieren in der Spitzengruppe überwiegend Länder aus dem Süden Deutschlands. An der Spitze steht jeweils Bayern.

Aus Sicht des VBE machen die Ergebnisse einmal mehr deutlich, dass in NRW weiterhin erhöhter Investitionsbedarf in der Primarstufe besteht. Nach wie vor werden in

NRW nicht die richtigen Konsequenzen gezogen und die Bildungsausgaben nicht zielgerichtet auf die Primarstufe gesetzt.

Dies zeigt auch ein Vergleich der OECD-Angaben über die Bildungsausgaben: Die Spitzenländer geben 25 Prozent mehr Geld für ein Grundschulkind aus als Nordrhein-Westfalen (z. B. investiert Bayern 4.900 Euro, NRW hingegen nur 3.900 Euro). Außerdem haben bayerische Kinder während der gesamten Grundschulzeit 320 Stunden mehr Unterricht als die Kinder in NRW – und das in kleineren Klassen.

Dass NRWs Grundschüler einen Platz im breiten Mittelfeld belegen, ist ein deutliches Signal – die Landesregierung hat bisher zu wenig getan, um dem Anspruch auf individuelle Förderung, der auch im Schulgesetz verankert ist, gerecht zu werden. Nach wie vor sind die Lerngruppen deutlich zu groß und die Angebote für die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte in diesem Bereich unzureichend. Dass die Viertklässler in NRW trotz schlechter Rahmenbedingungen zum Teil gute Leistungen erbringen konnten, ist aus Sicht des VBE einzig und allein auf das

hohe Engagement der Lehrerinnen und Lehrer zurückzuführen. Darüber hinaus muss der Tatsache, dass die soziale Herkunft immer noch stark bestimmend für den Bildungserfolg ist, besondere Beachtung geschenkt werden.

Unter dem Gesichtspunkt von mehr Bildungsgerechtigkeit ist es außerdem fatal, dass die Landesregierung bei der U3-Betreuung zurzeit Quantität vor Qualität stellt. Für den VBE ist klar: Dies wird zur Folge haben, dass die Schere zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg noch weiter auseinandergeht.

Redaktion

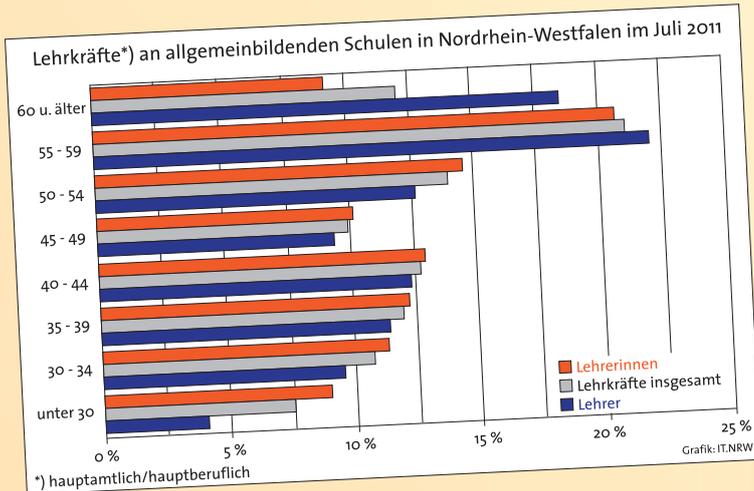
Deutsch – Lesen	Mittelwert	Deutsch – Hören	Mittelwert	Mathematik - Global	Mittelwert
Bayern	515	Bayern	513	Bayern	519
Sachsen	513	Baden-Württembg.	509	Sachsen	517
Sachsen-Anhalt	511	Schleswig-Holstein	507	Sachsen-Anhalt	517
Thüringen	510	Niedersachsen	507	Baden-Württembg.	512
Baden-Württembg.	505	Thüringen	501	Thüringen	502
Niedersachsen	503	Deutschland	500	Deutschland	500
Deutschland	500	Sachsen	499	Nordrhein-Westf.	497
Brandenburg	497	Nordrhein-Westf.	496	Niedersachsen	496
Meckl.-Vorp.	496	Meckl.-Vorp.	495	Großstädte	495
Schleswig-Holstein	495	Hessen	492	Meckl.-Vorp.	494
Saarland	495	Brandenburg	490	Rheinland-Pfalz	494
Nordrhein-Westf.	494	Großstädte	490	Saarland	492
Großstädte	493	Sachsen-Anhalt	487	Brandenburg	491
Hessen	493	Rheinland-Pfalz	487	Schleswig-Holstein	487
Rheinland-Pfalz	493	Hamburg	486	Hessen	484
Hamburg	478	Saarland	484	Hamburg	470
Berlin	467	Berlin	472	Bremen	452
Bremen	463	Bremen	467	Berlin	451

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Anteil jüngerer Lehrkräfte gestiegen

Von den 157.005 Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen waren Mitte letzten Jahres 28.748 (18,3 Prozent) jünger als 35 Jahre. Laut des Statistischen Landesamtes Information und Technik Nordrhein-Westfalen hat sich der Anteil der unter 35-Jährigen in den letzten elf Jahren um mehr als sechs Prozentpunkte erhöht (2000: 11,9 Prozent). 73.895 der Lehrerinnen und Lehrer (47,1 Prozent) waren im Juli letzten Jahres 50 Jahre oder älter; im Jahr 2000 waren dies noch 41,2 Prozent gewesen. In den letzten vier Jahren ist der Anteil der über 50-Jährigen allerdings rückläufig; 2007 waren noch 51,7 Prozent der Lehrkräfte in NRW 50 Jahre oder älter.

(Quelle: IT NRW)



Weitere Informationen zur Grafik unter www.it.nrw.de

Engagement des Bundes bei den Schulen wird geprüft

In den Streit um eine Lockerung des Grundgesetzes und ein Engagement des Bundes im Bildungsbereich kommt Bewegung. Die Wissenschafts- und Kultusminister von Bund und Ländern vereinbarten bei einem Treffen im Oktober in Berlin, Schritte hin zu einem stärkeren Engagement des Bundes im Schulbereich zu prüfen. Dies hatten SPD und Grüne verlangt.

(Quelle: dpa)

Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und die Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) haben am 18. Oktober 2012 eine gemeinsame Initiative zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung vereinbart. Mit der gemeinsamen Initiative soll dafür gesorgt werden, dass die bereits bestehenden vielfältigen Maßnahmen der Länder zur sprachlichen Bildung in Deutschland evaluiert und weiterentwickelt werden, damit alle Kinder von Anfang an eine noch bessere individuelle Sprach- und Leseförderung in den Kindertageseinrichtungen und Schulen erhalten.

(Quelle: BMBF)

50 % mehr Schüler in Kliniken

Die Techniker Krankenkasse weist darauf hin: Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die aufgrund von Depressionen und Angstsymptomen stationär behandelt werden müssen, steigt permanent an. Mussten im Jahr 2009 rund 5.900 junge Nordrhein-Westfalen zwischen zehn und 19 Jahren wegen psychischen Erkrankungen in die Klinik, so hat sich die Anzahl bis 2011 um fast 50 % auf über 8.600 Patienten erhöht. Auffallend ist, dass Mädchen fast doppelt so häufig an seelischen Beeinträchtigungen leiden wie Jungen.

(Quelle: Techniker Krankenkasse)



Vor der VBE-Delegiertenversammlung 2012 Kontinuierliche Bemühungen zeigen Wirkung



„Kinder brauchen Persönlichkeiten“

– so lautete das Motto der Delegiertenversammlung 2008. Das Zukunftsprogramm des Verbandes Bildung und Erziehung, das hier bis 2012 verabschiedet wurde, hat in den letzten vier Jahren bis heute nichts an seiner Bedeutung verloren. Der qualitative Ausbau der frühkindlichen Erziehung, die qualitative Entwicklung des Schulsystems von der Primarstufe bis zur gymnasialen Oberstufe und eine Weiterentwicklung des Besoldungs- und Dienstrechts – diese Eckpfeiler waren und sind auch zur Delegiertenversammlung 2012 immer noch Ausgangspunkt der Schul- und berufspolitischen Auseinandersetzung mit den politisch Verantwortlichen in Parlament und Verwaltung.

In den vergangenen Jahren gab es viel zu tun für den VBE. Denn in diesem Zeitraum haben gleich zwei Landtagswahlen stattgefunden. Unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ formulierte der VBE klare Forderungen an die Politik. Denn die Verwirklichung der Vision von einem Bildungssystem, das geprägt ist von mehr Chancengerechtigkeit, mehr Bildungsgerechtigkeit und der Gleichwertigkeit der Lehrämter behielt der Verband in den letzten vier Jahren stets im Blick.



Der Elementarbereich

Bildung und Erziehung im Elementarbereich legen mit das Fundament, auf dem sich eine Bildungsbiografie aufbaut. Deshalb hat der VBE den Prozess des Inkrafttretens des neuen Gesetzes über die frühe Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz NRW) stets kritisch begleitet. Dies gilt auch für den geplanten U3-Ausbau. Wenn der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für die ein- und zweijährigen Kinder ab dem

Kindergartenjahr 2013/14 in Kraft tritt, muss aus Sicht des VBE uneingeschränkt gelten: Qualität geht vor Quantität. Die Vorschläge, die die Landesregierung hierzu auf dem 2. Krippengipfel gemacht hat, sind und bleiben aus Sicht des VBE inakzeptabel und haben mit präventiver Politik nichts zu tun.



Auf dem Weg zur allgemeinen Sekundarschule

Nachdem der VBE 2005 mit dem vom Bildungsexperten Dr. Ernst Rösner erstellten Gutachten zum Modell der Allgemeinen Sekundarschule maßgeblich die Diskussion um die Schulstruktur in NRW bestimmt hat, ist der VBE den Weg, seine politische Auffassung durch Expertisen zu untermauern, konsequent weitergegangen. Dies hat dem VBE in der öffentlichen Wahrnehmung und in der Politik dazu verholfen, seine Position deutlich zu stärken.

Die Auswirkungen des nordrhein-westfälischen Schulkonsenses wurden zuerst in der Sekundarstufe I spürbar. Die Landesregierung aus SPD und Grünen ist dem Rahmenkonzept, das der VBE 2005 für eine Allgemeine Sekundarschule erarbeitet und vorgelegt hatte, zuerst im Modellversuch Gemeinschaftsschule, danach in der allgemeinen Sekundarschule als Regelschule weitgehend gefolgt – ein großer Erfolg für den VBE, der somit bis zur Namensgebung für die neue Schulform Pate gestanden hat. Ungeachtet dessen haben wir unser Augenmerk darauf gerichtet, dass die Umstrukturierung des Schulsystems und die Schließungswelle der Hauptschulen, die mit dem Elternwahlverhalten und der demografischen Entwicklung einhergeht, für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen sozialverträglich gelöst werden.

Diese Anregung des VBE fand in der gemeinsamen Verabschiedung für ein Personalkonzept Hauptschule von VBE,

GEW und MSW Niederschlag. Auch dies war ein einmaliger Vorgang in der schulpolitischen Geschichte des Landes NRW. Darauf dass bei der Besetzung von Schulleitungsstellen in der Sekundarschule auch Schulleiter aus bestehenden Haupt- und Realschulen hinreichend berücksichtigt werden, wird der VBE weiterhin ein starkes Augenmerk richten.

Von der Veränderung der Schulstruktur ist somit nicht nur die Hauptschule, sondern in zunehmendem Maße auch die Realschule betroffen. Um sich im Bereich der Sekundarstufe I verbandspolitisch zu verorten, hat der VBE 2011 entschieden, im Bereich der Realschulen aktiv einzusteigen und sich als kompetenter Gesprächspartner auch für diese Schulform und die Anliegen der dort Beschäftigten zu profilieren. Dass dies erfolgreich gelungen ist, zeigen die deutlich wachsenden Mitgliederzahlen in diesem Bereich und die Ergebnisse der Personalratswahl 2012 (www.personalratswahl.de). Es wird die Aufgabe der nächsten vier Jahre sein, den VBE als feste Größe auch im Realschulbereich zu etablieren.



Erhalt von kleinen Grundschulen

Lange Zeit ist von den politisch Verantwortlichen, aber auch vom VBE, die demografische Entwicklung nur mit Blick auf das System der Sekundarstufe I diskutiert worden. Dabei wurde übersehen, dass die demografische Entwicklung längst auch zu Veränderungen bei einem flächendeckenden Angebot im Grundschulbereich geführt hat.

Die VBE-Basis hat dazu auf der Vorsitzendenkonferenz Fragen formuliert, die der Landesvorstand aufgegriffen und an die Bildungsexperten Dr. Ernst Rösner und Gerd Möller weitergegeben hat. Sie haben den Auftrag erhalten, zu untersuchen, wie unter dem Motto „Kurze Beine – kurze Wege“ ein flächendeckendes, wohnortnahes Grundschulangebot gesichert werden kann.

Die beiden Gutachter haben eine umfassende Expertise vorgelegt, die aufgezeigt hat, unter welchen Bedingungen dieses Ziel erreicht werden kann. Dabei haben sie deutlich gemacht, dass die demografischen Gewinne, die in der Grundschule erreicht werden, ausreichen würden, ein solches System weitgehend kostenneutral zu finanzieren. Mit dieser Expertise hat der VBE erneut die schulpolitische Diskussion bestimmt, bis hin zur Formulierung eines gleichnamigen Antrags von CDU, Grünen und SPD in dieser Frage. Schulträger, Landtagsfraktionen, Elternverbände, örtliche Elterninitiativen haben dieses Gutachten zum Anlass genommen, um vor Ort mit den Verant-

wortlichen zu diskutieren und nach Lösungen zu suchen. Auch dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, zumal eine verbindliche Rechtsverordnung infolge der Auflösung des Landtags im März 2012 noch nicht umgesetzt werden konnte.



Herausforderung Inklusion

Eine besondere Herausforderung für die Beschäftigten an allen Schulformen ist das Thema Inklusion. Dieses wird die schulpolitische Debatte, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Rahmenbedingungen, prägen. Der VBE hat sich – untermauert durch wissenschaftliche Expertisen und eine öffentlichkeitswirksame Präsentation seiner Forderungen – bereits dafür stark gemacht, dass die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention keine Mogelpackung wird. Die Gewährleistung angemessener Qualitätsstandards und entsprechender Ressourcen ist Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion. Auch hier gilt: Qualität vor Quantität – dafür werden wir auch weiterhin einsteigen, damit die Inklusion nicht auf dem Rücken der Kinder und der Lehrkräfte ausgetragen wird. Die Absicht der Landesregierung, über die Verordnung der Schulgrößen eine „kalte“ Schließung einer großen Zahl von Förderschulen zu bewirken, wird auf erheblichen Widerstand des VBE stoßen.



Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Neben der schulpolitischen Herausforderung hat der VBE es als seine besondere Aufgabe angesehen, mehr Gerechtigkeit für die Beschäftigten im nordrhein-westfälischen Schulsystem zu erreichen. Unter dem Titel „Gleiche



Arbeit – gleicher Lohn“ hat der Landesvorstand deshalb bei dem Verfassungsrechtler Prof. Christoph Gusy 2011 ein Gutachten in Auftrag gegeben, in dem geprüft wird, inwieweit die historisch begründete unterschiedliche Bezahlung unterschiedlicher Schulformen unter Hinzuziehung der im Grundgesetz und in der Landesverfassung festgeschriebenen Grundsätze noch haltbar ist.

Mit dem von Prof. Gusy vorgelegten und bundesweit beachteten Gutachten hat der VBE eine breite Diskussion um mehr Besoldungsgerechtigkeit entfacht, die zugleich bei den Beschäftigten als auch in der Politik und Öffentlichkeit hohe Beachtung gefunden hat. Ziel bleibt es, eine gleiche Bezahlung aller Lehrerinnen und Lehrer unabhängig von Schulform und Schulstufe zu erreichen und in der anstehenden Dienstrechtsreform zu verankern. Eine gute Voraussetzung dafür bietet das Lehrerausbildungsgesetz in NRW, in dem eine gleichlange und gleichwertige universitäre Ausbildung für die Lehrer aller Schulformen festgeschrieben wurde. Der VBE hatte an diesem Gesetz maßgeblichen Einfluss.



Beamtenstatus für alle Lehrkräfte

In die gleiche Richtung geht das Gutachten, das der Vorstand bei Prof. Wolfram Cremer in Auftrag gegeben hat und das sich mit der Frage befasst, inwieweit die Beschäftigung von Lehrern im Beamtenstatus Verfassungsauf-

trag ist. Auch dieses Gutachten hat zu einer breiten Diskussion und hohen Beachtung bei den politisch Verantwortlichen und in der Verwaltung geführt. Es ist ein wesentlicher Beitrag gegen die von der GEW betriebene Aushöhlung des Beamtenstatus von Lehrkräften. Auch dieses Gutachten wird seinen Niederschlag in der anstehenden Dienstrechtsreform finden.



Landtagsarbeit

Neben der Vertretung der Interessen des VBE in den Dachorganisationen ist ein Kernstück der Verbandsarbeit der Kontakt zur Landesregierung und dem Landtag. Dieser seit Jahren bestehende und zum Teil vertrauensvolle Kontakt ist auch in den letzten Jahren durch regelmäßige Gespräche mit den Fraktionen sowie mit den Ministerien und Ministern für Schule, Finanzen, Inneres sowie Jugend und Familie fortgeführt und ausgebaut worden.

Dem VBE ist es in den letzten vier Jahren gelungen, seine aktive Rolle in der Schul- und Berufspolitik noch weiter auszubauen. Außerdem hat der VBE mit seinen Positionen und in seinen Gesprächen eine hohe Anerkennung in Fragen vom Elementarbereich bis hin zur Lehrerausbildung erreicht.

Wir sind stolz darauf, dass unsere kontinuierlichen Bemühungen Wirkung zeigen.

Redaktion

Einstieg in die Personalvertretung Realschule

Im Oktober 2012 fand in der Landesgeschäftsstelle des VBE in Dortmund ein erstes Treffen der VBE-Vertreter in den Personalräten der Schulform Realschule statt.

Nach der für den VBE erfolgreichen Wahl in die Personalvertretungen diente dieser Termin vornehmlich der Schulung im Landespersonalvertretungsrecht und dem gemeinsamen Austausch der neu gewählten Kolleginnen und Kollegen.

In sehr angenehmer Arbeitsatmosphäre wurde die Veranstaltung von Ute Foit (BPR-Vorsitzende) und Martin Kieslinger (Ltd. Justiziar VBE NRW) moderiert.



Der VBE sieht sich für die kommenden Aufgaben im Bereich der Realschulen gut aufgestellt und vorbereitet.

Alter bei der Bewerbung um Beförderungsämter unerheblich

Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hat mit zwei Urteilen am 26.09.2012 entschieden, dass Vorschriften in einer Laufbahnverordnung, die eine Mindestaltersgrenze für einen Aufstieg in eine höhere Laufbahn vorschreiben, verfassungswidrig sind. Besonders interessant ist hierbei die weitere Feststellung, dass auch längere als zur Beurteilung der Bewährung des Bewerbers nötige Mindestwartezeiten, die der Bewerber im Beamtenverhältnis oder in seinem bisherigen Amt verbracht haben muss, nicht zulässig sind. Auch diese Fristen zielen darauf, ältere Bewerber den jüngeren ohne Rücksicht darauf vorzuziehen, wer der Bessere ist.



© urophoto/stockphoto.com

Der VBE fordert das Land NRW auf, sämtliche Wartefristen aufzuheben bzw. auf das Maß zu kürzen, welches zu einer angemessenen Beurteilung erforderlich ist. Eine Wartefrist von 4 Jahren nach der Verbeamtung auf Lebenszeit, um sich z. B. als Schulleiter/-in einer Grundschule zu bewerben, widerspricht dem Leistungsprinzip und benachteiligt junge Lehrkräfte.

*RA Martin Kieslinger
Ltd. Justiziar VBE NRW*

Durchsetzung von Ordnungsmaßnahmen

Immmer wieder werden wir gefragt, wann die Entlassung von der Schule als Ordnungsmaßnahme gerechtfertigt sei. Dies kann zwar nicht pauschal beantwortet werden, da hier immer der Einzelfall betrachtet werden muss, jedoch hat der Bayerische Verwaltungsgerichts-

hof mit Beschluss vom 04.06.2012 entschieden, dass ein Schüler, welcher einen Mitschüler mit einem Klappmesser bedroht, von der Schule entlassen werden darf.

Der Verwaltungsgerichtshof beruft sich in seiner Begründung darauf, dass Bedrohungen mit Gefahren für die Gesundheit oder gar das Leben auch aus generalpräventiven Gründen an einer Schule nicht hingenommen werden müssen.

Nicht relevant für die Entlassung ist, dass der Täter noch nicht strafmündig war. Auch Schüler, die noch nicht strafmündig sind, können nach Aussage des Verwaltungsgerichtshofs durchaus das notwendige Bewusstsein dafür haben, eine Straftat zu begehen (Az. 7 CS 12.451).

*RA Inka Schmidtchen
Justiziarin VBE NRW*



© bjonasz7/stockphoto.com



Ein neuer Service des VBE

Melden Sie sich an unter
www.vbe-nrw.de



Kochen in der Schule ist cool

Bundesweiter Wettbewerb „KLASSE, KOCHEN!“ startet –
Fernsehkoch Tim Mälzer erklärt „Schule heute“ im Interview, wie sich auf
einfachem Weg Bildungs- und Gesundheitsthemen verbinden lassen.

Kochen ist für Deutschlands Schüler ein echtes Trendthema – das zeigt das Ergebnis einer forsa-Umfrage, die im Vorfeld des bundesweiten Schülerwettbewerbs „KLASSE, KOCHEN!“ durchgeführt worden ist. Von den 1.006 befragten Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 18 Jahren geben 82 Prozent an, auf eine gesunde Ernährung zu achten – denn sie wollen fit und gesund bleiben. 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler interessieren sich fürs Kochen, immerhin 40 Prozent finden Kochen sogar „cool“ und mehr als zwei Drittel wünschen sich, in einer Küche in der Schule kochen lernen zu können. Doch laut der aktuellen forsa-Studie hat hierzu bisher nur jeder fünfte Schüler die Möglichkeit.

Nach wie vor gibt es nur sehr wenige Schulen, die dafür ausgestattet sind, Ernährungsbildung praktisch erfahrbar zu machen, obwohl nun bewiesen ist, dass Kinder und Jugendliche sich durchaus für das Thema „Ernährung“ bzw. fürs Kochen begeistern. Das Projekt „KLASSE, KOCHEN!“, das im Oktober im Rahmen des Bundesprogramms IN FORM gestartet worden ist, soll hier Abhilfe schaffen. Der gemeinsame Wettbewerb des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, des Fernsehkochs Tim Mälzer, der Bertelsmann Stiftung sowie des

Küchenherstellers Nolte Küchen ruft Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland zu einem Ideenwettbewerb rund um das Thema ausgewogene Ernährung auf. Gesucht sind kreative Konzepte, die Kochen und Ernährung phantasievoll und fächerübergreifend in den Unterricht integrieren. Ziel des Projekts ist es, die Themen Kochen und ausgewogene Ernährung nachhaltig in spannender und unterhaltsamer Weise im Schulalltag von Kindern und Jugendlichen zu verankern.

Damit die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen und Konzepte in die Praxis umsetzen können, gibt es für alle teilnehmenden Schulen zehn hochwertige Übungsküchen zu gewinnen. Zusätzlich gibt es für jeden Gewinner noch einen Zuschuss in Höhe von 1.000 Euro für die Ausstattung der Übungsküche. Es können alle Schulen Deutschlands teilnehmen, die dem Thema Ernährung einen hohen Stellenwert einräumen.

Sämtliche Informationen zum Wettbewerb sowie den Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.klassekochen.de.

Das diesjährige Motto lautet:

„Total lokal – regionale Küche zum Ausprobieren“;
Einsendeschluss ist der 17. Dezember 2012

Schule heute: Herr Mälzer, was war Ihre Motivation, beim Projekt mitzumachen?

Tim Mälzer: Ich habe schon Hunderte von Kochshows moderiert, im Fernsehalltag nehmen Kochshows einen großen Raum ein – und trotzdem haben ganze Generationen von Menschen das Kochen inzwischen ganz einfach gelernt. Mit „KLASSE, KOCHEN!“ möchte ich persönlich dazu beitragen, dass Kinder wieder Spaß an Lebensmitteln und vor allem am Kochen haben.

Sh: Die Ausbildung von Ernährungskompetenz bei Schülern hat Ihrer Meinung nach also einen hohen Stellenwert?

Mälzer: Definitiv! Denn ich sehe einfach, dass sowohl Kinder als auch Jugendliche wahnsinnig viel Freude am Umgang mit Lebensmitteln haben. Das Interesse ist auf jeden Fall vorhanden – das zeigen auch die Ergebnisse einer aktuellen forsa-Umfrage – doch wir lassen es leider ein bisschen verkümmern, indem wir den Kindern einfach etwas zu Essen vorsetzen, ohne ihnen eine Auswahl anzubieten, ohne ihnen zu zeigen, dass es auch noch etwas anderes gibt als Nudeln mit Tomatensauce.

Sh: Wie kann man Kinder und Jugendliche denn besser mit einbeziehen? Wie bringt man ihnen bei, Spaß an gesunden Lebensmitteln zu entwickeln?

Mälzer: Man muss Kinder selber machen lassen. Um ihnen einen normalen Zugang zu Lebensmitteln zu vermitteln, muss man sie auch einfach mal die Hände in den Nudelteig stecken lassen – denn die Theorie lernt man immer noch am besten über die Praxis. Ich habe früher zum Beispiel Kinderkochkurse gegeben, bei denen ich grundsätzlich die Kinder die Lebensmittel habe einkaufen lassen. Ich habe ihnen dann nur noch gezeigt, was sie alles daraus machen können. Hätte ich von vornherein gesagt, „Liebe Kinder, wir haben hier eine Tomate, eine Artischocke, eine Gurke und einen Kopfsalat, und ich zeige euch jetzt, was wir daraus machen“, wären der Spaß und das Interesse sicher nicht so groß gewesen. Und tatsächlich haben die Kids von ganz alleine „gesunde“ Lebensmittel wie zum Beispiel Artischocken, Kräutersträuße oder Auberginen gekauft. Die sind nach der Ästhetik gegangen, haben also all das gekauft, was sie „schön“ fanden.

Sh: Durch einen spielerischen Umgang mit Lebensmitteln erreicht man also einen langfristigen Nutzen?

Mälzer: Genau so ist es. Es geht ja auch gar nicht darum, Kinder zu Meisterköchen oder Ernährungsexperten auszubilden. Es geht darum, dass sie ein Gefühl aufbauen für gute Ernährung. Die Kinder sollen Lebensmittel anfassen, an ihnen riechen und sie schmecken. In den Schulküchen,

die wir mit unserem Projekt zur Verfügung stellen, kann auch Deutsch- oder Erdkundeunterricht stattfinden – aber eben immer in Verbindung mit Essen oder Trinken.

Sh: Was sollen die Schüler dort lernen?

Mälzer: Die Schülerinnen und Schüler sollen Lebensmittel wertschätzen. Sie sollen einen Zugang erhalten zu einem spielerischen und natürlichen Umgang mit Essen. Es geht darum, ein Gemeinschaftsgefühl aufzubauen. Gemeinsam Gemüse zu schnibbeln, Teig zu kneten und auszurollen, zu kochen, backen, braten kann hier Wunder bewirken. Deswegen halte ich es auch für falsch, in der Küche ein Benotungssystem einzuführen. Es sollte den Kindern nicht darum gehen, für ihre Königsberger-Klopse ein „sehr gut“ zu bekommen, sondern darum, gemeinsam mit ihren Klassenkameraden die Begeisterung fürs Kochen, für gute Ernährung zu teilen.

Sh: Kann Schule das leisten?

Mälzer: Nun, zumindest kann sie dort ansetzen. Mit dem Wettbewerb „KLASSE, KOCHEN!“ gehen wir auf jeden Fall den richtigen Weg. Gerade auch in Zeiten von Ganztagschulen muss den Schulen die Möglichkeit gegeben werden, ihren Erziehungsauftrag leisten zu können – und dazu gehört meiner Meinung nach auch das Vermitteln von Ernährungskompetenz. Ich bin aber auch der Meinung, dass die Eltern der Schüler gerade bei diesem Thema mehr mit einbezogen werden müssen. Denn ich kann absolut verstehen, dass Lehrer, da sie leider mittlerweile immer mehr familiäre Aufgaben übernehmen müssen, sich langsam fragen „Was soll ich denn noch alles machen?“. Jedes Elternteil hat doch sicher ein bis zwei Stunden im Monat Zeit, um sich einem Projekt zu widmen, um zum Beispiel eine Back-AG oder Ähnliches zu leiten. Beim Thema Ernährung sollten die Verantwortungsbereiche nicht getrennt werden.

Sh: Haben Sie diesbezüglich schon positive Erfahrungen gemacht?

Mälzer: Ja! In einer Schule in Berlin haben wir beispielsweise bereits erreicht, dass Eltern von Schülern mit Migrationshintergrund wieder gerne zu Elternabenden oder sonstigen Veranstaltungen kommen. Vorher hatten sie wegen ihrer Sprachbarrieren Hemmungen, in die Schule zu kommen. Wir haben eingeführt, dass gemeinsame Treffen in der Schulküche stattfinden mit dem Ergebnis, dass Eltern einen großen Spaß dafür entwickelt haben, die für sie traditionellen Gerichte mit in die Schule zu bringen, sozusagen einen Teil ihrer Kultur. So haben sie mittlerweile ein viel größeres Selbstverständnis, sich in der Schule ihrer Kinder für ihre Kinder zu bewegen. Und das ist super!





Meinungsaustausch über aktuelle schulpolitische Fragen

Am 25. Oktober 2012 traf sich eine Delegation des VBE NRW mit der Spitze der CDU-Fraktion im Landtag zu einem Meinungsaustausch über aktuelle schulpolitische Fragen. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Weiterentwicklung des Schulsystems sowie die Neuordnung der Schulaufsicht in der Sekundarstufe I, der Erhalt wohnortnaher Grundschulen, die Entwicklung eines inklu-

siven Schulsystems sowie Eckpunkte einer bevorstehenden Dienstrechtsreform. Am Gespräch nahmen teil (v. l.): Klaus Kaiser (stv. Fraktionsvorsitzender CDU), Udo Beckmann (Vorsitzender VBE NRW), Petra Vogt (schulpolitische Sprecherin CDU), Jutta Endrusch (stv. Vorsitzende VBE NRW), Stefan Behlau (Bildungsreferent VBE NRW), Karl-Josef Laumann (Fraktionsvorsitzender CDU)

Tipps

Unisex-Tarife im Versicherungsbereich

Der EuGH (Europäische Gerichtshof) entschied am 1. März 2011 (AZ: C-236/09), unter Bezugnahme auf die EU-Gleichstellungsrichtlinie aus dem Jahr 2004, dass der Unisex-Tarif im Versicherungsbereich für alle neuen Versicherungsverträge ab dem 21. Dezember 2012 verpflichtend ist. Die Vertragsfreiheit wird dadurch eingeschränkt. Unisex-Tarife müssen nun also spätestens Ende des Jahres 2012 angeboten werden.

Dies kann sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringen: Bisher müssen junge Männer bei der Kfz-Versicherung tiefer in die Tasche greifen, Frauen müssen wegen ihrer längeren Lebenserwartung dafür für Rentenversicherungen und private Krankenversicherung mehr zahlen.



© pixellebe / photocase.com

Bestehende Altverträge bleiben unverändert. Somit kann jeder Einzelne bis Dezember 2012 noch überlegen, welche Versicherungsverträge notwendig sind und welche Verträge lieber vor oder lieber nach dem Stichtag abgeschlossen werden sollten.

Es kann sich hier daher in Einzelfällen ein Wechsel vor oder nach Dezember 2012 lohnen.

Weitere Details zu den neuen Tarifen finden Sie auf den Internetseiten unserer Kooperationspartner, des dbb Vorsorgewerks sowie des ÖDMV Versorgungswerks. Über die VBE-Homepage (www.vbe-nrw.de) gelangen Sie direkt zu den entsprechenden Internetseiten. Vielleicht ist ein passendes Angebot für Sie dabei.



Tipps und Tricks

MS Word ab 2007

Sie wollen Ihre Sammlung von einzelnen Arbeitsblättern in einer Datei zusammenfassen? Oder aus einzelnen Rezepten ein Rezeptbuch erstellen? Mit Word ist es schnell erledigt:

- Öffnen Sie die erste Seite oder ein leeres Dokument
- Wählen Sie die Registerkarte „Einfügen“
- Klicken Sie den Pfeil neben „Objekt“ an und wählen Sie „Text aus Datei“

Nun navigieren Sie zum Ordner mit Ihren Dateien und klicken alle Dateien nacheinander bei gedrückter Steuerungstaste (Strg) an. Wenn alle Dateien markiert sind, lassen Sie die Strg-Taste los und klicken auf „Einfügen“. Nun haben Sie ein Dokument mit allen Dateien! Die ursprünglichen Einzelblätter bleiben natürlich erhalten!

Windows-Uhrzeit

Sie wollen, dass die Uhr Ihres Rechners nie nachgeht? Dann lassen Sie sie regelmäßig synchronisieren: Klicken Sie unten rechts die Uhrzeit mit der rechten Maustaste an. Wählen Sie Datum/Uhrzeit ändern. Nun wählen Sie den Reiter „Internetzeit“ und „Einstellungen ändern“. Im Feld „Server“ können Sie den Microsoft-Server wählen oder einen beliebigen anderen Zeitsdienst eintragen. Zuverlässig ist z. B. der Dienst der TU Braunschweig, dafür müssen Sie „ptbtime1.ptb.de“ tippen. Über „Jetzt aktualisieren“ können Sie direkt feststellen, ob der Server funktioniert.



Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: N.Ristic@gmx.de

Windows 8

Seit dem 26.10.2012 können Sie Windows 8 kaufen. Lohnt sich ein Umstieg von Windows 7? Nur dann, wenn Sie vorhaben, ein Windows-Tablet-PC oder ein neues Windows-Smartphone zu kaufen. Wenn Sie dann für Ihr Smartphone ein Programm („App“) kaufen, steht es automatisch auch für den PC oder das Tablet zur Verfügung. Falls Sie vorhaben, im nächsten Jahr auf Windows 8 umzusteigen, sollten Sie bis zum 31.1.2013 ein Update kaufen. Die Download-Version von „Windows 8 pro“ kostet 29,99 EUR, die DVD-Version bei Microsoft 59,99 EUR (im Handel 50,00 EUR). Ab dem 1.2.2013 gilt der normale Preis für die „Pro“-Version: 279,99 EUR („Windows 8“ 119,99 EUR)!

<http://windows.microsoft.com/de-DE/windows/buy>

Internet

Kennen Sie noch die Firma Atari? Zum 40-jährigen Geburtstag kann man eine Reihe alter Atari-Spiele wie z. B. „Pong“ kostenlos online spielen. Bei Nutzung des neuesten Internet-Explorers sogar ohne Werbung!

www.atari.com/arcade



Fühlen Sie sich im Internet unsicher?

Auf dieser Seite der TU Berlin bekommen Sie fundierte Sicherheitshinweise. Neben genauen Anleitungen, wie Sie Ihren Rechner sicherer machen, finden Sie auch Videos und einen Nachrichten-Blog. www.verbraucher-sicher-online.de

QUIGS SEK I – Qualitätsentwicklung in Ganztagschulen der Sekundarstufe I, Der GanzTag in NRW Beiträge zur Qualitätsentwicklung

Heft 24, 2012

Das Heft kann kostenlos bezogen werden beim *Institut für soziale Arbeit e.V. Serviceagentur „Ganztätig lernen in Nordrhein-Westfalen“ Friesenring 32/34, 48147 Münster* Oder Download unter www.ganztag.nrw.de, Sekundarstufe I, QUIGS SEK I

QUIGS SEK I ist von der Serviceagentur „Ganztätig lernen in NRW“ im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) und des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) als Arbeitshilfe zur eigenständigen Evaluation der Ganztagsangebote für Schulen der Sekundarstufe I entwickelt worden.

QUIGS SEK I bietet Ganztagschulen und ihren Partnern Möglichkeiten, gemeinsame Strategien zur Umsetzung von Handlungszielen und zur Verankerung von Qualitätsarbeit zu entwickeln. Ziele des Qualitätsentwicklungsverfahrens sind die kontinuierliche Verbesserung der Praxis und eine Implementierung veränderter Strategien.



„Nur die Besten gehören ins bildungspolitische Amt“

VBE, GÖD und LCH zum Weltlehrertag 2012

Der VBE nahm gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen in Österreich und der Schweiz den diesjährigen Weltlehrertag am 5. Oktober unter dem Motto „Unterstützung für unsere Lehrenden“ zum Anlass, mehr Professionalität in der Bildungspolitik zu fordern. Die österreichische Pflichtschullehrergewerkschaft GÖD, der Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH und der Verband Bildung und Erziehung VBE betonten in ihrer gemeinsamen Erklärung: „Wir Lehrerinnen und Lehrer legen höchsten Wert auf Professionalität, um den steigenden Anforderungen und der großen Verantwortung in unserem Beruf gerecht zu werden. Diesen Maßstab legen wir ohne Abstriche auch an die Politik an. Faule Kompromisse, billiger Populismus, Sparen am falschen Ort und pädagogische Kurzsichtigkeit führen zu Qualitätsverlusten in den Bildungssystemen unserer Länder. Das können wir uns angesichts der hohen Bedeutung der Bildung für den Wohlstand und die Zukunft unserer Länder nicht leisten.“

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann kritisierte, es gebe einen zunehmenden Mangel an sehr guten Bildungspolitikerinnen und -politikern, die tragfähige Visionen hätten, die bereit seien, für diese die Finanzminister in ihre Schranken zu weisen, und kurzsichtige Abbaumaßnahmen im Bildungswesen entschieden bekämpfen würden. „Wir wollen Politikerinnen und Politiker“, machte Udo Beckmann klar, „denen wir Anerkennung und Wertschätzung zollen können und die uns bei der Erfüllung unserer anspruchsvollen Aufgabe als Fachleute für das Lehren und Lernen tatkräftig unterstützen. Die wichtigste Unterstützung ist eine weitsichtige und nachhaltige Bildungspolitik. In Deutschland zeigt sich immer mehr, dass viele Versprechungen offenbar nur Versprecher waren.“ Der VBE-Bundesvorsitzende erinnerte „an die für 2015 zugesagten jährlichen 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildung und Forschung oder an die Zusage der Länder, die Mittel bei Rückgang der Schülerzahlen im System zu lassen. Auch das Projekt von der Bildungsrepublik ist zu einer Worthülse verkommen. Von uns Lehrern wird dann erwartet, dass wir die Folgen kurzsichtiger Bildungspolitik ausgleichen.“ Da passe es ins Bild, dass die Kultusminister am Weltlehrertag wieder nur eine Leistungsfeststellung präsentierten, in diesem Fall für die Grundschulen. Nachhaltige Bildungspolitik sehe anders aus.

Generationenwechsel im Lehrerberuf gerecht gestalten

Auf dem Gewerkschaftstag des Sächsischen Lehrerverbandes SLV im VBE, der vom 10. bis 12. Oktober in Leipzig stattfand, überbrachte Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, die Grüße des Bundesverbandes und nahm Stellung im Podiumsgespräch im Rahmen der öffentlichen berufspolitischen Veranstaltung. Unter dem Motto „Generationenwechsel gerecht gestalten!“ wurde insbesondere diskutiert, wie bei den in Sachsen steigenden Schülerzahlen und einer hohen Zahl altersbedingt ausscheidender Lehrerinnen und Lehrer die Qualität der sächsischen Schulen erhalten und bessere Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen erreicht werden können. Die Diskussion mit dem sächsischen Finanzminister Professor Georg Unland entzündete sich insbesondere an dem

Sächsischer Lehrerverband im VBE



Im Podium der berufspolitischen Veranstaltung diskutierten Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, Wolfgang Renner, stellvertretender SLV-Vorsitzender, Professor Georg Unland, sächsischer Finanzminister, (v.l.n.r im Bild) sowie Cornelia Falken, bildungspolitische Sprecherin der sächsischen LINKEN, und Thomas Colditz, ehemaliger bildungspolitischer Sprecher der CDU Sachsen.

Haushaltsansatz, die Schüler-Lehrer-Relation den westdeutschen Flächenländern nach oben anzugleichen. Die 150 Delegierten des SLV-Gewerkschaftstages forderten in einer EntschlieÙung, „die Festschreibung der Lehrerstellenzahl auf hohem Niveau, attraktive Bedingungen für ältere Lehrkräfte und Berufseinsteiger, zusätzliche Neueinstellungen durch Altersteilzeitregelungen sowie die bedarfsgerechte Erhöhung der Kapazitäten der Lehrerausbildung“. Der SLV dringt auf Verhandlungen über einen Demografie-Tarifvertrag und fordert die Tarifgemeinschaft deutscher Länder auf, endlich einen Tarifvertrag zur Entgeltordnung Lehrkräfte abzuschließen. Bereits im September hatten die sächsischen Kolleginnen und Kollegen für Altersteilzeit gestreikt und auf der bislang größten Kundgebung vor dem Landtag in Dresden forderten 15.000 Lehrkräfte attraktivere Arbeitsbedingungen, insbesondere eine gerechtere Eingruppierung.

Gespräch zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Seit einem halben Jahr steht zumindest fest, dass Bund und Länder den Lehramtsstudiengängen zu mehr Qualität verhelfen wollen. Bundesbildungsministerin Professorin Annette Schavan hat für eine solche Offensive 500 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern sprach sich dafür aus, die Mittel über ein Jahrzehnt für innovative Entwicklungen in der Lehrerbildung einzusetzen. Der VBE befürwortet die angedachte Offensive, um den Stellenwert der Lehrerbildung an den Universitäten aufzuwerten. Das hatte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann gegenüber der Ministerin deutlich gemacht und zugleich angeboten, sich in die konkrete Ausgestaltung einzubringen. Mitte Oktober führten dazu Udo Beckmann und Klaus Wenzel, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender für Schul- und Bildungspolitik, mit der zuständigen Fachabteilung des Bundesbildungsministeriums ein konstruktives Gespräch. Im Mittelpunkt stand die inhaltliche Ausgestaltung einer Qualitätsoffensive für die Lehrerbildung.

Für den VBE steht fest, dass Exzellenzforschung und exzellente Lehre, die sich auf das Berufsfeld der Lehrerinnen und Lehrer konzentrieren, um die Lehramtsstudiengänge keinen Bogen machen dürfen. Die unterschiedliche Umsetzung der Bologna-Reform in den Ländern führte zu einem qualitativen Auseinanderdriften der Lehrerausbildung. Die Stringenz der Studiengänge zur gezielten Aneignung der Profession eines Lehrers muss mehr ins Blickfeld der Universitäten rücken.

Kinderförderungsgesetz ohne Abstriche umsetzen



„Bund und Länder müssen endlich gemeinsam eine fristgerechte und qualitative Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz für unter Dreijährige anpacken.“ Das unterstrich die Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung Jutta Endrusch aus Anlass der jüngsten Querelen um die Auszahlung zusätzlicher Bundesmittel in Höhe von 580 Millionen Euro an die Länder. „Der beschlossene Rechtsanspruch ist ein wichtiger Impuls für eine familienfreundlichere Politik in Deutschland und ebenso ein richtiger Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit“, betonte Jutta Endrusch. Doch ein Blick auf die konkreten Betreuungssituationen insbesondere in den westdeutschen Ländern mache deutlich, dass es mit Schönreden nicht getan sei.

Laut der jüngsten Studie des Münchner Deutschen Jugendinstituts liegt der Mangel an Kita-Plätzen zwischen 21,8 Prozent in Bremen und 10,8 Prozent in Bayern.

www.vbe.de/der-vbe/frauen-im-vbe/aktuelles.html

Lehrermobilität endlich durchsetzen

„Von beruflicher Mobilität im Lehrerberuf kann in Deutschland nach wie vor nicht im Entferntesten die Rede sein. Es scheint jetzt so, als ob die Kultusminister endlich ausgeschlafen haben“, äußerte sich VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann zur Erklärung von KMK-Präsident Ties Rabe auf der KMK-Sitzung am 18./19. Oktober in Hamburg. „Die Länder müssen ohne Wenn und Aber die Lehramtsabschlüsse gegenseitig anerkennen“, forderte Udo Beckmann. „Die Länder haben den Umbau der Lehrerbildung in Bachelor- und Masterstudiengänge gewollt. Bis heute haben sie es nicht geschafft, dass alle Lehrämter mit einem vollwertigen Master abschließen. Dies erleichtert nicht, sondern erschwert die Mobilität zwischen den Ländern.“ Für den VBE sei unabdingbar, jedem Lehramtsstudierenden eine Perspektive im gewünschten Beruf zu ermöglichen. Dies könne auch in einem anderen Bundesland sein. „Die Situation für Lehrer in Deutschland ist geradezu grotesk“, erinnerte er. „Ein Wechsel zwischen Bundesländern gestaltet sich inzwischen oft schwieriger als der Wechsel eines Lehrers aus der EU nach Deutschland. Die Kultusminister untergraben weiterhin ihre eigenen Beschlüsse über die angeblich bundesweit geltenden Standards für die Lehrerausbildung.“

Die KMK hat auf ihrer Sitzung erklärt, bis Ende 2014 die gegenseitige Anerkennung der Lehramtsabschlüsse in jeweiliges Landesrecht umzusetzen. Sie wolle „die berufliche Mobilität von angehenden Lehrerinnen und Lehrern weiter vereinfachen“, heißt es in der KMK-Mitteilung. Im Frühjahr 2013 sollen demnach gemeinsame Umsetzungsrichtlinien vorliegen, nach denen die Anerkennung verbindlich im jeweiligen Landesrecht umgesetzt werden soll.

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann stellte im WDR-Fernsehen am 19. Oktober zu den von der KMK beschlossenen Standards für die allgemeine Hochschulreife fest, es sei ein richtiger und notwendiger Schritt zu mehr Vergleichbarkeit, doch müssten die Länder dann auch die Lernbedingungen angleichen.



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

VBE-Bildungswerkveranstaltungen

Noch freie Plätze



In den folgenden Bildungswerkveranstaltungen können noch freie Plätze gebucht werden:

E50 Wer aufhört besser zu werden, ist schon nicht mehr gut!

Die Veränderungen in der Schule zielorientiert und konstruktiv steuern.

Adressaten: Schulleitungen und Funktionskräfte

Dreitägige Veranstaltung:

- 1. Termin: Dienstag, 04.12.2012, 10.00 - 16.00 Uhr, VBE Dortmund
- 2. Termin: Dienstag, 15.01.2013, 10.00 - 16.00 Uhr, VBE Dortmund
- 3. Termin: Frühjahr 2013

E58 Elterngespräche führen

Adressaten: Lehrer/-innen aller Schulformen

Termin: Samstag, 08.12.2012, 10.00 - 15.00 Uhr, VBE Dortmund

E62 Schulrecht

Adressaten: Lehrer/-innen, die sich für die aktuelle Entwicklung und Rechtsprechung im Schulrecht interessieren

Termin: Donnerstag, 17.01.2013, 10.00 - 15.00 Uhr, VBE Dortmund

E63 Die Satzmaterialien der Rechtschreibwerkstatt

Individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen

Adressaten: Lehrer/-innen, Pädagog(inn)en, die sich bereits mit den Grundlagen der Rechtschreibwerkstatt beschäftigt, Erfahrungen mit dem Konzept gesammelt haben und sich für die Satzmaterialien der Rechtschreibwerkstatt der Lernbereiche SA/SZ interessieren.

Termin: Samstag, 19. Januar 2013, 10.00 - 15.00 Uhr, VBE Dortmund

Weitere Informationen zu den Inhalten der Veranstaltungen finden Sie unter: www.vbe-bildungswerk.de. Dort können Sie sich direkt online anmelden.

Gehört der Islam zu Deutschland?

Fakten und Analysen zu einem Meinungsstreit.

Vortragsreihe der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität in Zusammenarbeit mit dem Institut für Internationale Kommunikation e.V. (IIK Düsseldorf)

Die Darstellung des Islam in den Medien

20. November 2012

18:30 – 19:30 Uhr

Uni Düsseldorf | Gebäude 22.01 Hörsaal 2C

Moscheebaukonflikte in Deutschland

15. Januar 2013

18:30 – 19:30 Uhr

Uni Düsseldorf | Gebäude 22.01 Hörsaal 2C

Islami(sti)scher Rap in Deutschland?

5. Februar 2013

ab 18:30 Uhr

Uni Düsseldorf | Heinrich-Heine-Saal

Alle Infos unter: www.uni-duesseldorf.de
www.iik-duesseldorf.de

Seminar für Senioren-Vertreter im DBB-Forum



Auf Einladung des Referates Senioren trafen sich 20 Senioren-Vertreter zu einem 3-tägigen Seminar im DBB-Forum in Königswinter-Thomasberg.

Schwerpunkte des Seminars waren die Referate von Dr. Barbara Keck und Dr. Guido Klumpp, beide Mitarbeiter der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO).

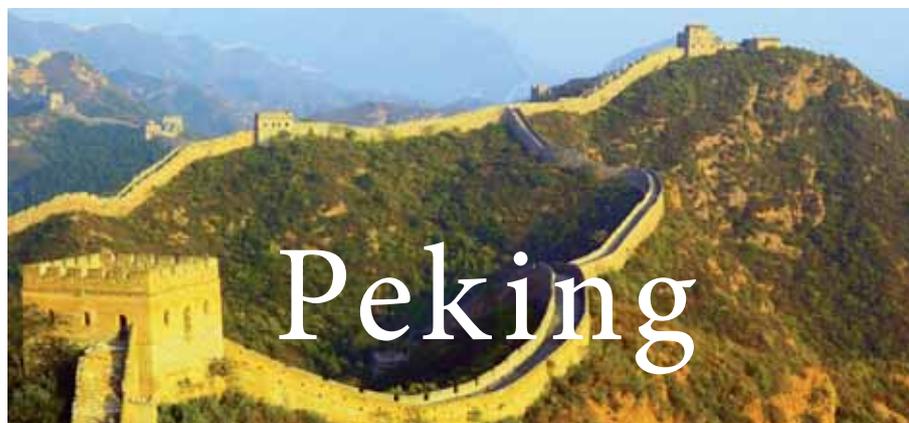
Keck berichtete über ihre Erfahrungen mit einer besseren Anpassung von Waren und Dienstleistungen an die Bedürfnisse älterer Menschen. Verpackungen, Produktgestaltung/Produktinformation, Gestaltung öffentlicher Räume, Internet/Technik und Tourismus standen im Mittelpunkt ihrer Ausführungen. So sind z. B. Getränkepackungen oftmals selbst für jüngere Menschen nur schwer zu öffnen. Beipackzettel bei Medikamenten zu klein gedruckt und Wichtiges nicht hervorgehoben, Ansagen in öffentlichen Räumen (Bahnhöfen, Flughäfen) kaum zu verstehen, Tastaturen auf Handys/Mobiltelefonen zu klein und oft auch unbeleuchtet.

Klumpp hat sich mit dem Problem „Altersgrenzen und Altersdiskriminierung“ befasst. So plädierte er für eine flexible Grenze bei Versetzung in den Ruhestand. Benachteiligungen aufgrund des Alters kann es geben als Kunde eines Unternehmens wie z.B. Kreditnehmer bei Sparkassen/Banken. Altersgrenzen gibt es auch im Ehrenamt. Gesetzlich vorgeschrieben mit 70 ist sie z. B. für freiwillige Feuerwehr, Richter und Schöffen. Probleme aufgrund des Alters gibt es beim Abschluss von Versicherungen, wie z. B. Zusatzkrankenversicherung (65/70), Zusatzpflegeversicherung (55/60/65) und Auslands-/Reisekrankenversicherung (65/70/75).

Gerd Kurze, Seniorenvertreter VBE BV Münster, berichtete über die Probleme der Beamtenversorgung. Er gab einen Überblick über Anlagevolumen und -arten der Rück-

lagen und Sondervermögen, die zum Beispiel auch in griechischen Anleihen getätigt sind, deren Sicherheit bedenklich erscheint.

Eine Führung durch die Villa Hammerschmidt weckte Erinnerungen an die Gründerjahre der Bundesrepublik Deutschland. Beeindruckend die Schlicht- und Bescheidenheit der langjährigen Residenz der Bundespräsidenten.



Studienreise für Lehrkräfte i. R. und Interessierte!



Peking „Hauptstadt zwischen Kultur und Moderne“ sowie ausgewählte Kulturstätten Chinas! (Kultur und Schulwesen des „Reichs der Mitte“)

Kombinieren Sie eine berufsbezogene Studienreise mit beeindruckenden Sehenswürdigkeiten: Große Mauer, Kaiserpalast (Verbotene Stadt), der blaugekachelte Himmelstempel, ein Spaziergang auf dem Platz des Himmlischen Friedens und vieles mehr!

Wenn es Ihre Zeit erlaubt, reisen Sie weiter nach Xian und Luoyang mit der weltberühmten Terrakotta-Armee und dem atemberaubenden Shaolin-Kloster!

Erleben Sie unsere Fachstudienreise vom 20.10.-27.10.2013 mit Verlängerungsmöglichkeit bis 31.10.2013

Grundreisepreis 1.495,-EUR inkl. Flug, Übernachtungen im 5-Sterne Hotel, Ausflugs- sowie Fachprogramm und Visumbesorgung.

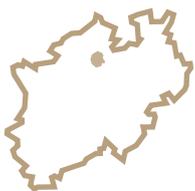
Grundreisepreis 1.495,-EUR inkl. Flug, Übernachtungen im 5-Sterne Hotel, Ausflugs- sowie Fachprogramm und Visumbesorgung.



Weitere Informationen sowie Reiseanmeldung erhalten Sie bei der Arbeitsgemeinschaft der Senioren (AGS) im VBE-Bundesverband
Bundessprecher: Max Schindlbeck, Mozartstr. 9, 86470 Thannhausen
Tel. 08281-5655 • Fax: 08281-5676 • E-Mail: m.schindlbeck@vbe.de

„Soziale Arbeit macht Schule“ –

Fachtag des VBE-Bezirksverbandes Münster



BV Münster

Die Resonanz auf den Fachtag „Soziale Arbeit macht Schule“ war überwältigend: 134 an Schulen tätige sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung des VBE-Bezirksverbandes Münster gefolgt.

Doris Feldmann begrüßte Schulsozialarbeiter, Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase und Mitarbeiter im Ganzttag aus ganz NRW im Stift Tilbeck in Havixbeck. Auch zahlreiche über das „Bildungs- u. Teilhabepaket“ eingestellte Kolleginnen und Kollegen nutzten den Fachtag für einen Informations- und Erfahrungsaustausch. Im Mittelpunkt des Fachtages stand die Vernetzung und der fachliche Austausch aller an Schulen tätigen Sozialpädagogischen Fachkräfte. Sozialpädagogische Kompetenz, so das Statement von Doris Feldmann, ist ein unbestrittenes Gelingenskriterium für die Gestaltung und Weiterentwicklung von Schulen.



© Hlooksklemalk/photocase.com

Der VBE setzt sich daher mit Nachdruck für eine entsprechende Stellenausweitung ein. Sozialpädagogische Unterstützung muss allen Schulformen und jeder einzelnen Schule zur Verfügung stehen. Einer Anrechnung auf Lehrerstellen erteilt der VBE dabei eine klare Absage. Schließlich gehe es, so Feldmann, um multiprofessionelle Kooperation und nicht um Konkurrenz. Neben eigenen, unbefristeten Planstellen fordert der VBE für eine gelingende Kooperation und nachhaltige Unterstützung den Einsatz der sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen nach ihrem spezifischen Aufgaben- und Kompetenzprofil.

Nach einem Vortrag der Diplompädagogin Heide Hohenstein zum Thema „Kinderschutz in der Schule“ arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtages in Workshops zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Rechtliche Fragen zum Arbeitsplatz Schule und zur Mitbestimmung erörterten Anja Urbaniak, Leiterin des Referates Schulsozialarbeit (VBE NRW), Doris Feldmann, Referat Sozialpädagogische Berufe in der Primarstufe (VBE NRW) und Martin Kieslinger als leitender Justiziar des VBE NRW. Einen Überblick über die Leistungen und die Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes gab der Schulsozialarbeiter Rainer Hubbert. Unter der Überschrift „Feuerwehr und Wunderheiler“ hinterfragte Stefanie Haupt, FH Münster, die Rolle der sozialpädagogischen Profession an Schulen und zeigte Ansatzpunkte für eine aktive Rollengestaltung. Praxisnahe Tipps zur Gestaltung der Schuleingangsphase gab es im Workshop von Maria Vonstein, Dipl.-Sozialpädagogin an einer Grundschule. Annelene Toewe, die als Schulsozialarbeiterin an einer Grundschule arbeitet, stellte praxisnah das Marburger Konzentrationstraining dar. „Kinder brauchen Rhythmus!“ lautete der Titel unter dem der Percussionist Rainer Winkler Anregungen zum rhythmischen Arbeiten im Schulalltag gab. Eine umfangreiche Material- und Informationsbörse bildete den Rahmen um einen gelungenen Fachtag. Der VBE-Bezirksverband Münster bedankt sich bei allen Akteuren und bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Beiträge.

Auf vielfachen Wunsch wiederholt der VBE-Bezirksverband Münster einzelne Workshops als Nachmittagsveranstaltung. Als Nächstes findet statt:

Feuerwehr und Wunderheiler?

Sozialpädagogische Arbeit an Schulen zwischen Erwartungen, fachlicher Notwendigkeit und Praxisalltag

- Adressaten: Schulsozialarbeiter/-innen, Sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen in der Schuleingangsphase
- Termin: Do., 17. Januar 2013, 15.30 h – 17.30 h (ab 15 h Stehkafee)
- Ort: Kulturzentrum für Gehörlose, Brockmannstr. 146, 48163 Münster-Mecklenbeck
- Referentin: Stefanie Haupt, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen, Dipl.-Sozialpädagogin an einer Gesamtschule
- Anmeldung an: Doris Feldmann: d.feldmann@vbe-nrw.de
- Teilnahmegebühr: VBE-Mitglieder frei, Nichtmitglieder 15,00 EUR
- Inhalte: Der Workshop ermöglicht den Teilnehmerinnen/Teilnehmern Transparenz über die eigene Rolle zu gewinnen und Ansatzpunkte aktiver Rollengestaltung zu erarbeiten. Auch der Umgang mit Erwartungen wird thematisiert.

Marlies Hucht

Zauberhafte Versammlung

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung der VBE-Städteregion Aachen konnte die Vorsitzende Marga Bourceau wieder zahlreiche Mitglieder begrüßen. Ebenfalls anwesend war der stellvertretende Landesvorsitzende Bruno Quernheim und als Vertreterin des Bezirksverbandes Köln Ute Foit. Nach einer zauberhaften Einführung durch „Matzi den Magier“ galt es, etliche Mitglieder für 50-, 40- und 25-jährige Mitgliedschaft zu ehren. Es folgte der Kas- sen- und der Geschäftsbericht. Das erste Jahr nach dem Zusammenschluss des VBE-Stadt- und des Kreisverbandes Aachen zum VBE-Verband Städteregion Aachen kann mit Recht als erfolgreich bezeichnet werden.



Am Rande der Veranstaltung blieb dann noch genügend Zeit für einen regen Austausch zwischen den jungen und jung gebliebenen Kolleginnen und Kollegen.



„Strom – Handlungsorientierte Begegnung mit physikalischen Phänomenen im Sachunterricht“

Der VBE-Kreisverband Coesfeld und VBE-Stadtverband Münster boten eine Fortbildung zur Thematik „Strom – Handlungsorientierte Begegnung mit physikalischen Phänomenen im Sachunterricht“ in der Marienschule in Nottuln-Appelhülsen an. Zum wiederholten Mal führte Bernward Mummert (Rektor i. R.) diese

Veranstaltung für den VBE durch. Zu Beginn erläuterte er die besondere Bedeutung der naturwissenschaftlich-technischen Themen sowie die Wichtigkeit der Frühförderung in der Grundschule. Anschaulich und sachkundig stellte Mummert den Teilnehmerinnen didaktisch-methodisch Aspekte seiner Unterrichtsideen von Strom, Stromkreise



mit und ohne Schalter, Batterie, Solarstrom, aber auch den Gefahren des Stroms vor. Mit zahlreichen Materialien konnten alle „spannenden“ Experimente und Unterrichtsvorhaben selbst ausprobiert und hinterfragt werden. Alle Teilnehmerinnen konnten sicherlich durch eigene Erfahrungen jede Menge Ideen für den eigenen Unterricht mit nach Hause nehmen.

Carmen Harms



Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

0800 - 1000 500

Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, seit über 35 Jahren.



Beamendarlehen supergünstig
5,27% effektiver Jahreszins*
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamendarlehen ab 10.000 € - 125.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
Info@AK-finanzz.de

www.AK-Finanz.de

*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.

Außerst günstige Darlehen z.B. 30.000 € Sollzins (fest gebunden) 5,15%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 426 € effektiver Jahreszins 5,27%, Bruttobetrag 35.784 € Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten oder Restschuldversicherung.



BV Köln

Fachgespräch für Sozialpädagogische Fachkräfte



Die Gruppe der 28 Kolleginnen, die sich im Frechener Hof zusammenfanden, war bunt gemischt: viele Sozialpädagogische Fachkräfte (SPF) sowie einige Schulleitungen und Grundschulkolleginnen kamen zu einem regen Erfahrungsaustausch zusammen, sammelten Anregungen und sprachen Wünsche für ihre Arbeit aus. Dies geschah aus vielfältigen und regional verschiedenen Blickwinkeln der unterschiedlichen Professionen.

Doris Feldmann, selbst Sozialpädagogische Fachkraft, Leiterin des Referats „Sozialpädagogische Berufe in der Primarstufe im VBE NRW“ und Mitglied im Hauptpersonalrat Grundschule, kam gerne in den Bezirk Köln zu diesem Fach-

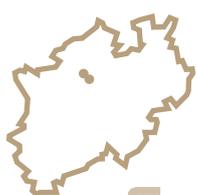
gespräch und stand mit Antworten, Tipps und breit gefächerten Informationen zu den ganz unterschiedlichen Themen hilfreich zur Seite. Das Thema der Sprachstandfeststellung durch DELFIN 4 war eines der zentralen Themen der Kolleginnen; Einigkeit bestand darin, dass eine frühe Überprüfung des Sprachstands und ggf. die daraus folgende Förderung wichtig ist; die momentane Vorgehensweise wurde jedoch kritisch gesehen.

Während des Fachgesprächs formulierten die SPF Themen, zu denen sie auch weiterhin die professionelle und personelle Unterstützung

durch den VBE-Landesverband wünschen:

- Eine präzise Beschreibung und Einhaltung ihres speziellen Tätigkeitsfeldes und der Rahmenbedingungen
- Geeignete Fortbildungen
- Entwicklung standardisierter Tests zur Überprüfung von Kindern in der Schuleingangsphase
- Vernetzung untereinander, aber auch mit den Grundschulkolleginnen und -kollegen

Zum Ausklang verwies Feldmann auf die nächste überregionale Arbeitskreis-Sitzung in Dortmund mit dem Schwerpunkt „Umgang mit herausfordernden Kindern in der Schuleingangsphase ...“ und lud die Teilnehmerinnen herzlich dazu ein.



OV Dülmen-
Lüdinghausen

Besuch der Burg Kakesbeck

Der VBE-Ortsverband Dülmen-Lüdinghausen hat bei seinem alljährlichen Treffen die Burg Kakesbeck besucht.

Die Burg Kakesbeck ist eine von drei Wasserburgen in Lüdinghausen im Kreis Coesfeld und seit einigen Jahrzehnten im Besitz von Dr. Wilfried und Hildegart Grewing. Der Burgherr (im Bild rechts) führte die VBE-Mitglieder in die Geschichte der Burg ein und zeigte anschließend die Burganlage. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Burgkapelle, die die jetzigen Eigentümer wieder aufgebaut haben. Sie soll ökumenisch genutzt werden. An den Wänden befinden sich Bilder von evangelischen und katholischen Christen, die Vorbildcharakter haben und zur inneren Einkehr bewegen sollen.

Abschließend ließ Grewing noch einiges über die Legende des Eisernen Halsbandes verlauten, denn Lambert von Oer lebte einst auf Kakesbeck.

Nach der Besichtigung trafen sich die VBE-Mitglieder zu einem gemeinsamen westfälischen Essen in einem Landgasthof in der Nachbarschaft.

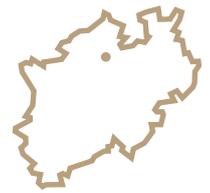


Lehrerschaft von drohender Altersarmut betroffen?

Auch in 2012 konnte die Vorsitzende des Stadtverbands Münster, Gaby Schukai, 13 langjährige VBE-Mitglieder in Anwesenheit ihrer Partner zu ihrem persönlichen Jubiläum gratulieren. Davon konnten drei auf 60 Jahre, zwei auf 50 Jahre, zwei auf 40 Jahre und sechs auf 25 Jahre Mitgliedschaft im VBE zurückblicken. Nach der Überreichung der Urkunden und Ehrenpreise ergab sich schnell ein reger Gedanken- und Erinnerungsaustausch zwischen den Jubilaren und den noch aktiven Vorstandsmitgliedern. So manches dienstliche Ereignis, der eine oder andere persönliche Werdegang, aber auch aktuelle Themen in der Politik wurden angesprochen. Die zurzeit vehement diskutierte drohende Altersarmut stand schnell im Mittelpunkt des Interesses.



Auf dem Foto von links (in Klammern die Mitgliedsjahre): Gaby Schukai, Vorsitzende, Franz Gerhard (60), Heinrich Geldermann (50), Heinz Brautmeier (60), Wolfgang Ludwig (40), Eva Bieber (25), Barbara Stralek (40), Otto Kamphues (60), Katharina Overbeck (25), Theresia Hamelmann (25), Ulrike Bönisch (25), Jürgen Daudt (25), Margret Eckelt (25), Ulrich Verhülsdonk (50)



StV Münster

Feierliches Abendessen im Turmzimmer

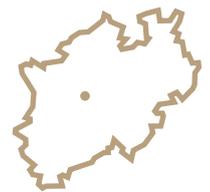


Der VBE-Stadtverband Bochum ehrte in diesem Jahr wieder seine treuen Jubilare, die 40 oder 50 Jahre Mitglied sind. Wie in der Vergangenheit schon des Öfteren geschehen, wurden sie auf die Ritterburg Kemnade in das Turmzimmer zu einem feierlichen Abendessen mit Begleitung eingeladen. Dieses Mal nahmen Hans Meyer, Georg

Brodhun und Bärbel Lokowand teil. Ingrid Rademacher und Johanna Zimmermann waren leider verhindert.

Unser Ehrenvorsitzender Gerd Rust, der kurz vorher seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte, wurde an diesem Abend mit einem Ständchen begrüßt und geehrt! Der Abend verging bei regem Gedankenaustausch wie im Fluge.

Brigitte Lindner



StV Bochum

Klassenfahrten nach Berlin

(Incl. Transfer, Unterkunft, Programmgestaltung nach Absprache)

Broschüre anfordern bei:

Biss, Fichtestraße 30, 10967 Berlin,
Tel. (0 30) 6 93 65 30 · www.berlin-mit-biss.de

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Hg.
Bildung auf einen Blick 2012

OECD-Indikatoren

Bertelsmann 2012
 ISBN 978-3-7639-5090-4
 Best.-Nr. 6001821f,
 Preis: 69,00 EUR



Seit 20 Jahren sammelt und analysiert die OECD jährlich Bildungsdaten und ermöglicht mit dieser Studie einen direkten Blick auf die Bildungssysteme der Welt.

Die umfangreichen statistischen Daten liefern genaue Informationen über die Beteiligung am Bildungswesen, Aufwendungen für Bildung und Ausbildung sowie Operationsweisen und Ergebnisse der Bildungssysteme. Um die Daten miteinander vergleichen zu können, hat die OECD fachlich geprüfte Indikatoren entwickelt, mit denen der gegenwärtige Stand der Bildung der Länder, die an der Studie teilgenommen haben, bewertet werden kann.

Die Daten, die „Bildung auf einen Blick 2012 – OECD-Indikatoren“ zur Verfügung stellt, ermöglichen es Entscheidungsträgern, Bildungsplanern und -arbeitern, das eigene nationale Bildungssystem zu betrachten und Ländervergleiche zu ziehen. Mit der Studie trägt die OECD dazu bei, eine solide Basis international vergleichbarer Daten für die bildungspolitische Diskussion zu schaffen.

Paul Kirchhof
Deutschland im Schuldensog

Der Weg vom Bürger zurück zum Bürger
 C. H. BECK 2012
 ISBN 978-3-406-64043-8,
 Preis: 19,95 EUR



Die Gesamtschulden Deutschlands aus Krediten und Garantieverprechen kann heute kaum jemand ermessen. Doch Verfassungsrecht und Europarecht setzen klare Grenzen, die längst überschritten sind, eine weitere Verschuldung jedoch nicht verhindern. So droht die Stabilität des Rechts, des Geldes und der Finanzen verloren zu gehen. Der Bürger wird zum Bürger. Die Staatsschulden bieten aber auch die Chance, staatliches Nehmen und Geben neu aufeinander abzustimmen. Dieses aktuelle Werk bietet fundierte Lösungen, wie Defizite abgebaut, die Strukturen von Staat, Währungsunion und verantworteter Marktwirtschaft verbessert werden können. Dabei vermittelt das Buch neue, wenig bekannte oder bisher verschwiegene Informationen zur jetzigen Schuldenkrise.

Ich will einfach mal nichts tun

Ein Film über den Umgang mit Leistungsdruck in der Schule aus Sicht von Schüler/-innen und Eltern

Medienprojekt Wuppertal

Hofaue 59
 42103 Wuppertal
 Fon: 0202-563 26 47
 Fax: 0202-446 86 91
 E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de
 DVD 2012, 45 Min., freigegeben ab 0 Jahren.
 Kaufpreis 30 EUR
 Ausleihe 10 EUR

Die Anzahl der Schüler/-innen, die unter Leistungsdruck in der Schule leiden, steigt in den vergangenen Jahren immer weiter an. Zu den größten Stressauslösern gehört die Angst vor schlechten Noten. Die verkürzte Gymnasialzeit, der immer anspruchsvollere Lernstoff und außerschulische Aktivitäten wie Sport, Nachhilfe oder Musikunterricht lassen den Jugendlichen nur noch wenig Raum für echte Freizeit. Auch der Konkurrenzdruck in Hinsicht auf attraktive Studiengänge und Jobs ist hoch.

Der Film portraitiert Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, die Gymnasien und eine Realschule besuchen. So sprechen sie über Hausaufgaben, Lernverhalten, den Einfluss von Pädagog(-inn)en sowie die Gerechtigkeit von Noten und Zeugnissen. Die Dokumentation geht der Frage nach, welche Rolle Leistungsdruck in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung und die schulischen Leistungen der Jugendlichen spielt. Die Eltern der Protagonist(-inn)en beschreiben, inwieweit der schulische Leistungsdruck das Familienleben beeinflusst – und umgekehrt.



Andrea Beetz
Hunde im Schulalltag

Grundlagen und Praxis

Reinhardt Verlag 2012
 ISBN 978-3-497-02319-6,
 Preis: 24,90 EUR

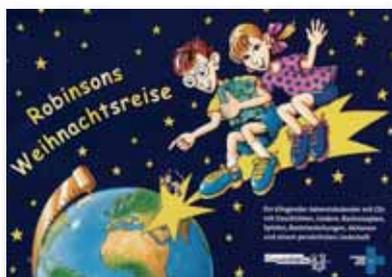
Schulhunde erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und sind mehr und mehr an Schulen anzutreffen. Doch warum ist es sinnvoll, einen Hund mit in die Schule zu nehmen? Wie sieht der ideale Schulhund aus und worauf sollten Lehrer/-innen und Pädagog(-inn)en besonders achten?



Robinsons Weihnachtsreise

Der klingende Adventskalender

Texte: Susanne Brandt, Eckart Bücken, Markus Ehrhardt, Michael Knoll, Rita Mölders,
Hans-Jürgen Netz, Jutta Richter, Dorothe Schröder, Sr. Jordana Schmidt OP, Ulrich Walter
Musik: Reinhard Horn



Etwas ganz besonders haben wir für Sie: Einen klingenden, immer währenden Adventskalender mit 24 Geschichten, vielen Liedern, Bastelanleitungen, Backrezepten, Spiel- und Aktionsideen.

Robinson entdeckt eines Tages auf dem Dachboden ein dickes, altes, verstaubtes Buch – ein Zauberbuch – und stellt fest, dass er damit auf Weihnachtsreise gehen kann. Er reist von Deutschland nach Äthiopien, Indien, Brasilien, Südafrika und in viele andere Länder und lernt dabei verschiedene Weihnachtsbräuche und -geschichten kennen.

Auf der CD sind alle Lieder des Kalenders zu hören und die Geschichten von Robinson. Gelesen von Vera Int-Veen und Norbert Blüm.

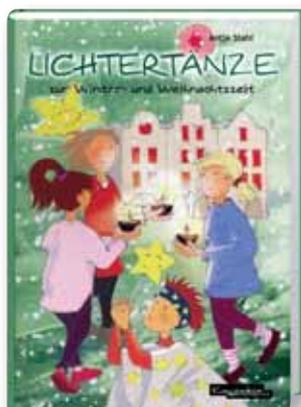
Zielgruppe: Kindergarten, Grundschule, Familie

Umschlagkalender einschließlich CD

Best.-Nr. 2097

Preis: 19,90 Euro

Lichtertänze zur Winter- und Weihnachtszeit



Die Winter- und Weihnachtszeit ist eine wunderbare Zeit der Lichter. In diesem Buch hat Antje Stahl Choreografien zu bekannten und neuen Winter- und Weihnachtsliedern zusammengestellt, die sich ideal für Aufführungen eignen. Neben einfachen Kreistänzen zu Liedern wie „Stille Nacht“, „O Tannenbaum“ oder dem indonesischen Lied „Freunde lasst uns fröhlich gehn“ gibt es auch Ideen und Vorschläge für komplexere Tänze und Kanons. Besonders viel Spaß machen zwei kleine Weihnachtsspiele mit Lichtertänzen: die Geschichte „Kleiner Stern und kleine Blume“ sowie die „Geschichte von den drei kleinen Sternen“.

Buch und CD „Lichtertänze“ – eine Fundgrube für alle, die zur Winter- und Weihnachtszeit mit Lichtern arbeiten möchten – ob in Schule, Kindergarten, im Gottesdienst oder auf Weihnachtsfeiern.

Die Weihnachtsmaterialien sind gedacht für den Einsatz in Kindergärten sowie in den Schulklassen 1 – 6.

Buch: 84 Seiten

Bestell-Nr. 2023

Preis: 11,80 Euro

CD (Spieldauer ca. 50 Min.)

Bestell-Nr. 9014

Preis: 13,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Innerhalb Deutschlands portofreier Mindestbestellwert 30,- EUR, andernfalls Porto- und Versandkosten 3,00 EUR.

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

machen Sie mit Ihrer Klasse beim FLOH-Lesefitness-Training und/oder beim FLOH-Mathefitness mit? Sowohl der erste Lesefitness-Check für die Klassen 2 bis 4 als auch der erste Mathefitness-Check für die 1. bis 4. Klassen beginnt jeweils mit FLOHKISTE/floh!-Heft Nr. 30 am 10.12.2012.

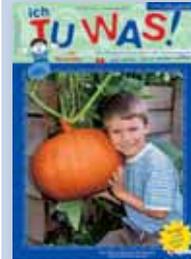
Auch wenn die Anmeldefrist dazu verstrichen ist, noch können Sie sich spontan entscheiden, mitzumachen. Jeder „Nachzügler“ wird berücksichtigt (so lange der Materialvorrat reicht).

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

ich TU WAS! – die WISSENSzeitschrift für Mensch – Natur – Technik – Umwelt

Ausgabe 1 für die 1. bis 3. Schulstufe



**November:
Natur und Technik im Vergleich**

Da kommt man aus dem Staunen nicht heraus: Vorbilder für viele technische Dinge sind in der Natur zu finden!

Ausgabe 2 ab der 4. Schulstufe



**November:
Haare**

Unsere Vorfahren trugen noch ein dichtes Haarkleid – der Mensch heute ist dagegen ein „nackter Affe“! Wozu haben Säugetiere ein Fell? Warum haben wir, bis auf ein paar Reste, keines mehr? Alles über Haare und Frisuren beim Menschen, über Felle und Schnurrhaare bei Tieren, Brenn-, Klimm- und Duftthaare bei Pflanzen!

Tier des Monats: das Chinchilla

FLOHKISTE für die 1. Klasse



Nr. 27 (erscheint am 12. November):

Wetter

Eine neue Jahreszeit steht vor der Tür. Das Wetter stellt sich um – und wir mit ihm!



Nr. 28/29 (erscheint am 26. November):

Adventszeit

Wir zählen die Tage und mit Brauchtum verkürzen wir uns die Wartezeit auf das schönste Fest des Jahres.

FLOHKISTE für die 2. Klasse



Nr. 27 (erscheint am 12. November):

**Brieffreunde/
Kommunikation**

Einen Brief schreiben oder lieber telefonieren? Ab wann braucht man ein Handy? Aber auch mit dem kann man sich schriftlich verständigen.



Nr. 28/29 (erscheint am 26. November):

Adventszeit

In der Vorweihnachtszeit gibt es viel zu tun: Plätzchen backen, Nüsse knacken, den „Christkindlesmarkt“ besuchen und sich auf das schönste Fest des Jahres zu freuen.

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Start with English



**November:
The week**

Die Wochentage *Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, Friday, Saturday, Sunday* gehören zum Grundwortschatz eines Englischlernalters. Word cards, Have fun-Seiten, Actionposter und Audio-CD helfen beim Lernen und Vertiefen.

Go on with English



**November:
Breakfast**

What do you like for breakfast? Um darauf antworten zu können, lernen die Kinder in der neuesten O!KAY!-Ausgabe die New Words: milk, tea, orange juice, toast, jam, butter, cereals, egg. Yummy, diese Frühstücksleckereien!

floh! für die 3. und 4. Klasse



Nr. 27 (erscheint am 12. November):

Medien/Internet

Im Internet findet man zu jedem Thema Informationen und sogar fertige Arbeiten. Aber die geistige Arbeit anderer als eigene Leistung zu „verkaufen“, ist fast wie Diebstahl.



Nr. 28/29 (erscheint am 26. November):

**Weihnachten
in aller Welt**

Überall, wo Christen im Laufe der Geschichte hingenommen sind, haben sie auch ihre Weihnachtsbräuche mitgebracht. Wo keine Tannen oder Fichten wachsen, werden zum Beispiel Palmen geschmückt.

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Mein Roland kämpft für mein gutes

Recht.

Empfohlen vom

10
Jahre



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

ROLAND RECHTSSCHUTZ

Wenn es um Ihr gutes Recht geht, dann sollten Sie keine Kompromisse eingehen. Verlassen Sie sich auf einen ausgewiesenen Spezialisten: ROLAND Rechtsschutz ist der starke Partner an Ihrer Seite, der sich nicht nur vor Gericht für Sie einsetzt.

Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.



ROLAND

WIR KÄMPFEN FÜR IHR GUTES RECHT.

www.roland-rechtsschutz.de

Schulbuchmesse
mit vielen Überraschungen

STARTKILAR?

© kalteipp / photocase.com

Junglehrer/-innentag 2013

16. März 2013 Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Universitätsstraße 1 • 40225 Düsseldorf • Beginn Hörsaal 5 D

TAGESABLAUF:

- 11.00 h** Begrüßung (Matthias Kürten, Adj-Landessprecher)
Einleitung (Udo Beckmann, VBE-Landesvorsitzender)
- 11.30 h** Hauptreferat
„Kinder haben ein Recht auf Geometrie“
(Prof. Dr. Hartmut Spiegel, Universität Paderborn)

13.00 – 14.00 h Mittagspause

14.00 – 16.00 h Workshops

Der Besuch der Veranstaltung ist für VBE-Mitglieder kostenfrei, Nichtmitglieder zahlen 10 EUR. Mittagessen ist im Preis enthalten.

THEMEN DER WORKSHOPS:

- 1** Wissenswertes für Junglehrer
(Inka Schmidtchen, Justiziarin VBE NRW)
- 2** Kinder rechnen anders
(Prof. Dr. Hartmut Spiegel, Universität Paderborn)
- 3** Klassenrat und Schülerparlament
(Antje Fenger, Lehrerin GGS Pannesheide)
- 4** Ökonomische Vorgehensweisen zu einer individuellen Förderplanung an inklusiven Schulen (GS + Sek. I)
(Richard Sewina und Kerstin Braun, Kompetenzteam NRW)
- 5** Richtig schreiben lernen – Schritt für Schritt – die Rechtschreibwerkstatt (nach N. Sommer-Stumpenhorst) im inklusiven Unterricht
(Norbert Sommer-Stumpenhorst, Schulpsychologe)

Anmeldung bis zum 01.03.2013 online über www.junglehrertag.de

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW